POW pressedienst
Bischöfliches Ordinariat Würzburg

Nummer 51/52

vom 21. Dezember 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM
Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.

Zertifikat seit 2010
audit berufundfamilie

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

Weihnachtsgruß

Mit einem Foto der Krippe der Würzburger Augustinerkirche wünschen wir Ihnen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und grüßen Sie von Herzen zur Feier der Geburt Christi im Jahr 2022: alle Journalistinnen und Journalisten, Mitglieder der Zeitungsredaktionen und Verlage der Funkhäuser und Fernsehstudios im Bereich der Diözese Würzburg und alle Medienschaffenden, die uns verbunden sind, sowie alle anderen Nutzerinnen und Leser unseres Pressedienst. Wir danken Ihnen allen für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr: für faire Kritik, kollegiale Anregungen und auch für Ihr Lob an uns.

Im Blick auf das zurückliegende Jahr 2022 bleibt wohl das Wort des Bundeskanzlers Olaf Scholz von der „Zeitenwende" in Erinnerung: Mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine sind viele vermeintliche Sicherheiten weggebrochen. Eine seit Jahrzehnten nicht gekannte Inflation, befeuert unter anderem durch einen massiven Anstieg der Preise für fossile Brennstoffe, trifft viele Haushalte hart. Das autoritäre Auftreten autokratischer Regierungen wie im Iran zeigt zudem deutlich, dass Menschenrechte und Freiheit keineswegs weltweit gültige Werte sind.

Als kleines und schutzbedürftiges Kind im Stall von Betlehem kommt Gottes Sohn zu uns. Mit ihm zeigt uns Gott jedes Jahr an Weihnachten, dass er den Menschen nahe ist und sie Hoffnung haben dürfen. Möge der von dem Kind in der Krippe ausgehende Friede Gottes, der in jedem Jahr in der Heiligen Nacht den Menschen verkündet wird, für Sie und uns im kommenden Jahr spürbar werden.

Markus Hauck** **Vincent Poschenrieder** **Kerstin Schmeiser-Weiß
Sophia Böhm** **Sabrina Kneuker-Faulhaber

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Bild des Jahres 2022 5

Jahresrückblick

Das Jahr 2022 im Bistum Würzburg 6-18

Im Gespräch

Würzburg: „Wir schenken uns Aufmerksamkeit“ 19-21
(Die Würzburger Ritaschwestern genießen in der Vorbereitung auf Weihnachten vor allem die Stille)

Berichte

Würzburg: Weihnachten im Würzburger Kiliansdom 22-23
(Bischof Dr. Franz Jung feiert Christmette, Hochamt und Pontifikalvesper)

Würzburg: Altarweihe in Mutterhauskirche der Erlöserschwestern 24-25
(Bisher weitgehend unbekannte Kirche in der Würzburger Innenstadt wiedereröffnet)

Würzburg: Als Christen der Schöpfung verpflichtet 26
(„Christians for Future“ zu Gast im Bischofshaus)

Würzburg: Diözesanes Dankeschönfest zur Sternsingeraktion 2023 27
(Gottesdienst mit Weihbischof Boom im Kiliansdom und Workshops im Kilianeum-Haus der Jugend)

Würzburg: Ein Mann, der stets aufs Ganze geht 28-29
(Diözesanmusikdirektor Gregor Frede bei Vesper im Juliusspital in den Ruhestand verabschiedet)

Óbidos/Würzburg: Dankbar für Zeichen der Verbundenheit 30
(Bischof Bahlmann aus dem Partnerbistum Óbidos schreibt den Menschen im Bistum Würzburg)

Würzburg: Das ganze Jahr in Weihnachtsstimmung 31-32
(Ritaschwester Agnesia Greß fertigt die Strohsterne für Weihnachtsbäume im Kiliansdom)

Würzburg: „Maria und Josef hatten es an Heiligabend auch nicht ideal“ 33
(Albert Knött, Leiter der EFL-Beratungsstelle, gibt Ratschläge für ein harmonisches Weihnachtsfest)

Würzburg: Einfach Weihnachten feiern 34
(Umweltbeauftragter der Diözese – „Viele Möglichkeiten, Weihnachten ökologisch zu gestalten“)

Würzburg: „In Terra Pax“ 35
(Weihnachtskonzert der Würzburger Domsingknaben)

Würzburg: Orgelkonzert zum vierten Advent 36
(Erlös der Benefizveranstaltung geht an Hilfsfonds der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg)

Münsterschwarzach: Positive Ökobilanz für das „Klosterdorf“ 37-38
(Umfangreiche Umweltanalyse für die Abtei Münsterschwarzach)

Oberzell: Das tägliche Gebet als „Kraftspender“ 39
(Oberzeller Franziskanerin Schwester Anna Bernhart wird 100 Jahre alt)

Würzburg: Premiere im Kloster der Mariannhiller Missionare 40
(Am Dreikönigstag legen erstmals zwei junge Männer aus Afrika ihre Ewige Profess ab)

Buch-Tipp

Würzburg: Grafische Impulse zur Bibel 41

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung bittet um großzügige Spende für Adveniat 42
Würzburg: „Ganz persönlich“ – Interview mit Generalvikar Vorndran im Programmheft von Bibel TV 42
Würzburg: Zwei neue Projekte der Christophorus-Gesellschaft 42
Würzburg: Lions-Clubs von Würzburg unterstützen „Mutmacher:in am Bahnhof“ 43
Würzburg: Geschenke von WVV-Mitarbeitenden für Caritas-Don Bosco-Teilnehmende 43
Karlstadt/Lohr/Volkersberg: „Respekttage“ im Jugendhaus Volkersberg 43
Würzburg: „Unser náš Ackermann“ – 40 Jahre Retzbach-Wallfahrt 44
Würzburg: Sonntagsblatt – Weihnachten feiern mit Sant’Egidio 44
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Erzbischof Schick geht in den Ruhestand 45
Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt: Kirchenradio – Hirsche, Elche und Rentiere 45

Personalmeldungen

Würzburg/Schweinfurt: Pickert und Volk teilen sich Referat Gemeindekatechese 46
Erlenbach am Main/Würzburg: Anita Reichert wird Klinikseelsorgerin in Würzburg 46
Würzburg: Professor em. Dr. Franz Trautmann gestorben 47

Veranstaltungen

Würzburg: Seniorenführung im Museum am Dom – Weihnachtliches im MAD 48
Würzburg: Byzantinische Liturgie zum Hochfest der Geburt Jesu Christi 48
Aschaffenburg: Orthodoxer Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Agatha 48
Würzburg: „Trauer und Trost“ – Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren 48
Würzburg: Sonntagsführung im MAD – „Christi Leben in Werken der Kunst“ 49
Würzburg: „Musik & Meditation“ mit Weihbischof Boom in der Augustinerkirche 49

Zur Information

Bischofstermine im Januar 50-51

Die Pressestelle ist vom 24. Dezember 2022 bis einschließlich 1. Januar 2023 geschlossen.

Der nächste POW erscheint zum 4. Januar 2023.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail.

Im Internet finden Sie die Berichte der Ereignisse in der Weihnachtszeit unter www.pow.bistum-wuerzburg.de.

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

Bild des Jahres

Foto: Markus Hauck (POW)

25. September 2022:

Mit einer Pontifikalvesper im Würzburger Kiliansdom würdigt das Bistum Würzburg das Ende der Dienstzeit von Weihbischof Ulrich Boom und dessen 75. Geburtstag. „Wir feiern heute Abschied, der kein Abschied ist, denn Du wirst Dich selbst vertreten, da der Heilige Vater Dich bittet, Deines Amtes weiterhin zu walten, bis ein Nachfolger ernannt ist“, sagt Bischof Dr. Franz Jung.

Das Jahr 2022 im Bistum Würzburg

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

Januar

10. Januar: Mit einer Spende von 10.000 Euro unterstützt der Verein Würzburger Partnerkaffee die Kleinbauernkooperative Mahenge Amcos im tansanischen Partnerbistum Mbinga beim Bau einer weiterführenden Schule.

10. Januar: „Ich möchte das an den Schutzbefohlenen begangene Unrecht aus dem Dunkel hervorholen“, sagt Professorin Dr. Anja Amend-Traut, Vorsitzende der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch im Bistum Würzburg sowie Inhaberin des Würzburger Lehrstuhls für Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Bürgerliches Recht, im Insta-Talk mit Bischof Dr. Franz Jung.

Foto: Markus Hauck (POW)

Virtueller Jahresauftakt: Aufgrund von Corona wird der Diözesanempfang am 17. Januar mit Professor Dr. Hartmut Rosa, Soziologe und Philosoph, digital übertragen. Insgesamt sehen mehr als 2000 Menschen den Livestream oder die Aufzeichnung.

12. Januar: In seinem Neujahrsbrief dankt Father Raphael Ndunguru, Leiter des Krankenhauses von Litembo im Partnerbistum Mbinga (Tansania), den Menschen im Bistum Würzburg: „Mit Ihrer großartigen Verbundenheit und Hilfsbereitschaft für unser Krankenhaus Litembo machen Sie uns und allen Menschen hier in der Region Mut und geben uns Zuversicht.“

18. Januar: Kathrin Ewert, gelernte Pflegefachkraft und zuvor in der Geschäftsstelle der Caritas-Einrichtungen für die Themen Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung zuständig, übernimmt die Leitung des Bischof-Scheele-Hauses am Würzburger Heuchelhof.

20. Januar: „Einheit unter Christen ist kein Selbstzweck, sondern Werkzeug, um der Menschheitsfamilie zu helfen“, betont der rumänisch-orthodoxe Metropolit Serafim Joantă bei einer ökumenischen Feier im Rahmen der „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ in der Würzburger Marienkapelle.

21. Januar: In einem Statement zum Münchner Missbrauchsgutachten erklärt Bischof Dr. Franz Jung: „Im Fokus stehen jetzt die noch lebenden Verantwortungsträger. An ihnen ist es, sich zu den dargestellten Vorgängen zu verhalten und sich ihrer damit einhergehenden persönlichen Verantwortung zu stellen.“

24. Januar: Die Arbeitsgruppe „Regenbogenpastoral“ der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg begrüßt in einer Stellungnahme die bundesweite Aktion „#OutInChurch. Für eine Kirche ohne Angst“. 125 Mitarbeitende der katholischen Kirche in Deutschland outen sich als queer, darunter Hochschulpfarrer Burkhard Hose, Pfarrer Florian Herzog und Jugendpfarrer Stephan Schwab aus dem Bistum Würzburg.

24. Januar: Der Würzburger Domkapellmeister Professor Christian Schmid erhält einen Ruf als hauptamtlicher Professor für Chorleitung zum Wintersemester 2022/23 an der Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

27. Januar: Weihbischof Ulrich Boom feiert anlässlich des Weltfriedenstags einen Pontifikalgottesdienst im Kiliansdom mit knapp 100 Soldatinnen und Soldaten sowie Zivilangestellten der Bundeswehr.

28. Januar: Die Themen Pastoral der Zukunft, Missbrauch und Finanzen sind Schwerpunkte der Pressekonferenz der Diözese zum Jahresauftakt. Bischof Dr. Franz Jung dankt allen, die der Kirche durch ihre Mitarbeit und ihre Kirchensteuer die Treue halten. Das Bistum zahlte bisher insgesamt 367.500 Euro an Missbrauchsbetroffene. Der Gesamthaushalt der Diözese beläuft sich auf rund 200 Millionen Euro. Zur Aktion „#OutInChurch“ erklärt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, das Bistum setze sich dafür ein, dass das Dienstrecht zum Umgang mit queeren Personen und homosexuellen Partnerschaften sehr bald eine entsprechende Änderung erfahre.

Februar

1. Februar: Bischof Dr. Franz Jung verbietet einem Ruhestandspriester der Diözese Würzburg wegen des Mangels an erforderlicher Empathie im Gespräch mit einer Opferangehörigen und im Hinblick auf dessen früheres Verhalten mit sofortiger Wirkung die Ausübung priesterlicher Dienste.

2. Februar: Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk, Persönlicher Referent von Bischof Dr. Franz Jung, wird in der Krypta des Würzburger Kiliansdoms als neuer Domvikar eingeführt.

2. Februar: Das Modellprojekt „Frauenobdach Plus“, eine Kooperation der Stadt Würzburg mit den Oberzeller Franziskanerinnen, bietet wohnungslosen Frauen im Sankt Raphaelsheim in Würzburg intensive Unterstützung und sozialpädagogische Begleitung.

9. Februar: Bischof Dr. Franz Jung gibt eine Selbstverpflichtungserklärung zur Grundordnung des kirchlichen Dienstes ab: „Ich versichere, dass ich bei Beschäftigten der Diözese Würzburg, des diözesanen Caritasverbandes und aller anderen angeschlossenen Rechtsträger, die sich verpflichtet haben, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse anzuwenden, keine arbeits- beziehungsweise disziplinarrechtlichen Maßnahmen ergreifen werde, wenn Tatsachen bezüglich eines Beschäftigten/einer Beschäftigten bekannt werden, die die persönliche Lebensführung hinsichtlich Partnerschaften, die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität eines Einzelnen/einer Einzelnen betreffen; auch in den verkündigungsnahen Tätigkeiten. Ich versichere ebenso, dass ich bei Klerikern hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung keine kirchen- beziehungsweise disziplinarrechtlichen Maßnahmen ergreifen werde.“

11. Februar: Domkapitular Dr. Helmut Gabel erteilt bei einem Gottesdienst in der Sepultur des Kiliansdoms fünf Frauen und zwei Männern die Missio Canonica.

12. Februar: Brigitte Ascherl (Bad Kissingen) wird bei der Generalversammlung des Diözesanverbands Würzburg der Pueri Cantores im Würzburger Seniorenstift Juliusspital zur neuen Vorsitzenden gewählt.

13. Februar: Im Helfen lerne man, was Menschlichkeit heiße, betont Bischof Dr. Franz Jung beim Pontifikalamt im Würzburger Kiliansdom zum Jubiläum „60 Jahre Malteser in der Diözese Würzburg“.

18. Februar: Die Erwachsenenbildungsvereine „Forum Schmerlenbach“ und „Martinusforum“ verschmelzen zu einem gemeinsamen Verein mit dem Namen „Martinusforum Aschaffenburg – Schmerlenbach“.

23. Februar: Insgesamt 85 Telefonate werden bei der Telefonaktion „Kirche in der Krise“ des Bistums unter anderem von Weihbischof Ulrich Boom und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran geführt.

Foto: Alexander Kolbow

Mit einer 50 Quadratmeter großen Picknickdecke wirbt der Diözesanverband Würzburg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) anlässlich des Jubiläums „1700 Jahre arbeitsfreier Sonntag“ für den Sonntagsschutz.

24. Februar: Bischof Dr. Franz Jung verurteilt den Angriff russischer Truppen auf das Staatsgebiet der Ukraine aufs Schärfste und ruft zum Gebet um Frieden in Europa, für die Menschen in der Ukraine und die Opfer des ungerechtfertigten Angriffskriegs auf.

25. Februar: Mehr als 230 Menschen nehmen am ökumenischen Friedensgebet im Würzburger Kiliansdom mit Pfarrer Dr. Matthias Leineweber (Gemeinschaft Sant’Egidio), dem evangelischen Dekan Dr. Wenrich Slenczka und dem russisch-orthodoxen Priester Vladimir Bayanov teil, bei dem für die Opfer der Gewalt und ein rasches Ende der Kriegshandlungen gebetet wird.

25. Februar: Benediktinerbruder Abraham Sauer wird im Prozess um Kirchenasyl vor dem Obersten Bayerischen Landesgericht in Bamberg freigesprochen.

März

Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Die „Theaterhalle am Dom“ gestaltet am 2. März den traditionellen Aschermittwoch der Künstler mit Bischof Dr. Franz Jung sowie rund 85 Künstlerinnen, Künstlern und Kunstschaffenden aus Unterfranken im Würzburger Neumünster.

3. März: Bei einer europaweiten Aktion der Europäischen Vereinigung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister läuten die Glocken des Kiliansdoms um 12 Uhr sieben Minuten lang gegen den Krieg in der Ukraine.

3. März: Das Bistum Würzburg gibt 50.000 Euro Soforthilfe aus dem Katastrophenfonds für die Leidtragenden des Kriegs in der Ukraine an Caritas international.

6. März: Bischof Dr. Franz Jung lässt bei einer Wort-Gottes-Feier im Würzburger Kiliansdom neun Frauen und einen Mann zu Taufe, Firmung und Eucharistie zu.

7. März: Das Bistum Würzburg bietet dem Landratsamt Rhön-Grabfeld das Haus Sankt Michael in Bad Königshofen und die Thüringer Hütte als Unterkünfte für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine an.

8. März: „Unsere Gedanken und Gebete sind mit den Ihnen anvertrauten Gläubigen und Menschen, die nun um Leib und Leben fürchten müssen und die erleben, wie Leid und Tod in ihre Städte und Dörfer ziehen“, schreibt Bischof Dr. Franz Jung in einem Brief an die (Erz-)Bischöfe der ukrainischen (Erz-)Bistümer Butschatsch, Czernowitz, Donezk, Iwano-Frankiwsk, Kiew, Kolomyja und Lemberg.

11. März: Bei einer Begegnung im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen spricht Bischof Dr. Franz Jung mit rund 40 Frauen und Kindern, die aus der Ukraine geflüchtet sind, sowie den knapp 40 afghanischen Ortskräften, die ebenfalls dort untergebracht sind.

16. März: Mehr als 1000 Menschen setzen beim Lichtergedenken in der Würzburger Innenstadt mit Kerzen in der Hand ein Zeichen für den Frieden und gegen den russischen Angriff auf die Ukraine.

18./19. März: Bei seiner Frühjahrsvollversammlung fordert der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg eine zeitnahe Änderung des kirchlichen Dienstrechts. Bischof Dr. Franz Jung bedauert, dass bei der Aufarbeitung der Fälle von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche eine große Ungleichzeitigkeit bei den Bistümern herrsche.

20. März: Unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ finden im Bistum Würzburg die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Unter den rund 385.000 rückgemeldeten wahlberechtigten Katholiken lag die Wahlbeteiligung bei zirka 20 Prozent (2018: 28,8 Prozent).

23. März: Bischof Dr. Franz Jung verbietet einem Priester der Diözese Würzburg wegen Vorwürfen des sexuellen Fehlverhaltens gegenüber einer erwachsenen Person die Ausübung des priesterlichen Dienstes bis zur Klärung des Sachverhalts.

25. März: Bischof Dr. Franz Jung weiht bei einem Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom die Menschheit und insbesondere die Ukraine und Russland dem Herzen Mariens. Zeitgleich vollziehen Papst Franziskus und Bischöfe weltweit diesen Weiheakt.

25. März: Bei der 25. Vollversammlung der Kirchenfrauenkonferenz im Würzburger Burkardushaus fordern die Frauen Bischof Dr. Franz Jung in einem Brief dazu auf, die Gleichberechtigung der Frauen auch im Bistum Würzburg weiterzubringen und auch Frauen die Erlaubnis zur Taufspendung zu geben.

April

1. April: Dr. Stefan Meyer-Ahlen übernimmt die Leitung von „Theologie im Fernkurs“.

1. April: Ruth Ebbinghaus, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit eigener Praxis in Würzburg, beendet auf eigenen Wunsch ihre Tätigkeit als Missbrauchsbeauftragte für das Bistum Würzburg.

10. April: Mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag eröffnet Bischof Dr. Franz Jung in Würzburg die Heilige Woche. Jesus komme friedfertig auf einem Esel daher, nicht mit Panzern und Raketen, sagt Bischof Jung: „Ein Reich, das auf Gewalt und Terror aufbaut, kann nicht den Frieden bringen.“

10. April: Rund 890.000 Zuschauer sehen nach Angaben des ZDF die Übertragung des Palmsonntagsgottesdiensts aus Lohr am Main. Beim Telefonangebot im Anschluss an die Messfeier führen 43 Ehrenamtliche und das Seelsorgeteam mehr als 700 Gespräche mit Zuschauern und Mitfeiernden.

11. April: Bischof Dr. Franz Jung weiht in der Chrisammesse im Würzburger Kiliansdom die Heiligen Öle: das Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber, das Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie für die Weihe von Kirchen und Altären, das Krankenöl für die Krankensalbung.

14. April: Mit der Messe vom Letzten Abendmahl eröffnet Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn, erstmals seit zwei Jahren wieder mit Fußwaschung.

15. April: „Die Kirche muss sich der eigenen Schuldgeschichte stellen“, fordert Bischof Dr. Franz Jung bei der Feier der Liturgie vom Leiden und Sterben Christi im Würzburger Kiliansdom.

16. April: „Mit Christus an der Seite ist jedes Ende im Leben der Beginn von etwas Neuem, etwas ganz Anderem und Größerem.“ Das betont Bischof Dr. Franz Jung in der Osternacht im Kiliansdom. In dem nächtlichen Gottesdienst spendete er drei Frauen die Taufe, die Firmung und die Erstkommunion.

17. April: Im Pontifikalgottesdienst am Ostersonntag erklärt Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Dom, der Blick auf den auferstandenen Herrn Christus sorge dafür, dass niemand sich mehr der eigenen Verletzungen zu schämen brauche.

20. April: Das Bistum Würzburg wird die seit März 2022 bestehende Zusammenarbeit mit „Pro Familia“ bei der Beratung von Betroffenen, die sexualisierte Gewalt durch Mitarbeitende der katholischen Kirche erlitten haben, baldmöglichst wieder beenden. Das Bistum folgt damit dem Votum des Betroffenenbeirats im Bistum Würzburg. Dieser hatte auf Anschuldigungen gegen den Verband „Pro Familia“ aus den 1970er und 1990er Jahren bezüglich „Entkriminalisierung von Pädosexualität“ sowie dessen Haltung zur Abtreibung hingewiesen.

27. April: Mit einem Festakt im Kloster Oberzell feiert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen in der Diözese Würzburg ihr 100-jähriges Bestehen. Bischof Dr. Franz Jung nennt die Pfarrhausfrauen „eine große Stütze“ in der Sorge um die Mitbrüder.

30. April: Unter dem Logo „Christsein unter den Menschen“ steht ab sofort die Arbeit im Bistum Würzburg. Bei einem Diözesanforum im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus wird diese Vision Vertretern der unterschiedlichen diözesanen Gremien vorgestellt.

Foto: Katholische Kirche Retzbach

Rund 300 „Friedenstauben“ schweben in der Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach. Seit Beginn des Kriegs in der Ukraine kommen Woche für Woche neue dazu.

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

Mai

3. Mai: Domvikar Professor Dr. Petro Müller, Ökumenereferent des Bistums Würzburg, wird bei der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz bis zur Herbst-Vollversammlung 2026 als Berater in die Ökumenekommission gewählt.

9. Mai: Hochschulpfarrer Burkhard Hose und Religionspädagogin i. K. Ulrike Michel-Schurr werden als neues Leitungsteam des Referats Hochschule des Bistums Würzburg eingeführt.

10. Mai: Als „Mann der Versöhnung“ würdigt Bischof Dr. Franz Jung den 2019 verstorbenen Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele im Gedenkgottesdienst im Kiliansdom zu dessen Todestag.

10. Mai: Die Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo hilft bei ihrer Frühjahrstour im Gebiet am Njassa-See insgesamt 1902 Menschen. „Für viele Menschen ist dieses Projekt aufgrund ihrer finanziellen Situation die einzige Versorgung mit schulmedizinischen und pflegerischen Behandlungen“, schreibt Krankenhausleiter Raphael Ndunguru.

12. Mai: „80 Jahre alt zu werden und 30 Jahre als Bischof zu wirken, ist kein Verdienst, sondern Gnade“, betont Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann im Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom zur Feier seines 80. Geburtstags und des 30. Bischofsjubiläums.

13. Mai: Jutta Münch, ehemalige Geschäftsführerin des Orts- und Kreisverbands Schweinfurt der Caritas, erhält im Würzburger Caritashaus für ihre Verdienste das Caritaskreuz in Gold.

15. Mai: Mit Führungen und Tanz beteiligt sich das Museum am Dom in Würzburg am Internationalen Museumstag.

Foto: Markus Hauck (POW)

Am Lastenkran eines Lkw schwebt die 400 Kilogramm schwere und knapp 1,60 Meter hohe Statue des Apostels Simon am 20. Mai vor dem Hauptportal der Würzburger Marienkapelle am Unteren Markt ein. Der Steinbildhauer Boris Rycek aus Würzburg schuf sie aus Udelfanger Sandstein.

21. Mai: „Der Ruf zur Umkehr gehört ins Zentrum der christlichen Botschaft. Schuld und Sühne werden in der Bibel nicht verharmlost oder gar verschwiegen“, sagt Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann beim Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Burkard in Würzburg zum traditionellen Gedenken an den heiligen Johannes Nepomuk mit anschließender Lichterprozession auf die Alte Mainbrücke. Veranstalter ist die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg.

22. Mai: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann eröffnet mit einem Gottesdienst den neuen Bildstockweg Stammheim. Er verbindet 17 Bildstöcke in und um Stammheim.

22. Mai: Weihbischof Ulrich Boom feiert einen Pontifikalgottesdienst zum Mozartfest im Würzburger Kiliansdom: Die Komponisten Franz Schubert und Wolfgang Amadeus Mozart hätten „uns mit ihrer Musik eine Welt aufgeschlossen, die uns den Unfrieden, in dem wir leben und den wir oft verursachen, vergessen und den Frieden erahnen lässt, den uns Jesus schenkt“.

28. Mai: „Jetzt ist die Zeit – nicht zurückzuschauen, sondern mutig nach vorne zu blicken“, betont Bischof Dr. Franz Jung bei der Diözesanen Kreuzbergwallfahrt mit Regionalbischöfin Gisela Bornowski unter der Überschrift „Christen gemeinsam unter dem Kreuz. Jetzt ist die Zeit.“.

Juni

2. Juni: Bischof Dr. Franz Jung zeichnet die Hamburger Autorin Kirsten Boie für ihr Buch „Dunkelnacht“ mit dem 33. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) aus. Das Werk sei „beeindruckend gut und beeindruckend aufwühlend“, erklärt der Bischof.

3. Juni: Nach zweijähriger Coronapause erleben bei der „Nacht der offenen Kirchen“ in Aschaffenburg rund 1500 Menschen unterschiedliche Formen von Kirche.

4. Juni: Bei einem Pontifikalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom weiht Bischof Dr. Franz Jung den Diakon Thomas Elbert aus der Kuratie Sankt Barbara in Wenighösbach zum Priester.

5. Juni: Im Pontifikalgottesdienst am Hochfest Pfingsten fordert Bischof Dr. Franz Jung dazu auf, sich in den Konflikten und Auseinandersetzungen des Lebens, in Kirche, Politik und Wirtschaft, auf den Heiligen Geist Gottes zu besinnen.

Foto: Markus Hauck (POW)

Bei einer Domführung speziell für Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung am 23. Juni können rund 20 Teilnehmende den Würzburger Kiliansdom mit allen Sinnen „begreifen“.

16. Juni: Erstmals seit Beginn der Coronapandemie begleiten die Katholiken im Bistum Würzburg an Fronleichnam wieder das eucharistische Brot durch die Straßen der Städte und Dörfer Unterfrankens. „Die Fronleichnamsprozession erinnert uns heute daran, den Gottesdienst nicht in der Kirche enden zu lassen. Er muss seine Fortsetzung im Leben finden“, sagt Bischof Dr. Franz Jung beim Pontifikalamt im Würzburger Kiliansdom. Auch in Aschaffenburg und Schweinfurt finden große Prozessionen statt.

17.-19. Juni: Rund 850 Ministrantinnen und Ministranten aus dem Bistum Würzburg nehmen beim „Wellenbrecher-Festival“ auf dem Gelände der Abtei Münsterschwarzach teil.

21. Juni: Bei der Mitgliederversammlung des Bundesverbands der Pastoralreferent*innen Deutschlands (BVPR) in Osnabrück werden die Delegierten Ruth Schmitz-Eisenbach (Bistum Osnabrück) und Marcus Schuck (Bistum Würzburg) als Bundesvorsitzende gewählt.

24. Juni: Die Ökumenische Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön feiert ihr 50. Jubiläum mit einem Gottesdienst in der Augustinerkirche und einem Festakt im Burkardushaus.

25. Juni: Mit einer ökumenischen Gedenkfeier in der Würzburger Marienkapelle erinnert Würzburg an die Opfer der Gewalttat am Barbarossaplatz. Vor genau einem Jahr hatte ein mit einem Messer bewaffneter Mann drei Frauen getötet und sechs weitere Menschen schwer verletzt.

26. Juni: Zwischen Laufach und Sailauf wird der spirituelle Weg „bewegt unterwegs“ rund um den 375 Meter hohen Bischberg im Vorspessart eröffnet. In silbernen Briefkästen finden sich spirituelle Impulse und für Kinder kleine Aufgaben wie etwa Vertrauensspiele.

27. Juni: Die Deutsche Bischofskonferenz gibt die kirchliche Statistik für das Coronajahr 2021 bekannt. Die Diözese Würzburg zählte 689.537 Katholiken (2020: 706.099 Katholiken). Als „Baustellen“ in der Kirche nennt Bischof Dr. Franz Jung unter anderem die Aufklärung und Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der Kirche, die Finanzen und die Transparenz kirchlichen Handelns.

28. Juni: Bei einer Tagung im Museum Kulturspeicher in Würzburg diskutieren Experten öffentlich über das Wirken von Kardinal Michael Faulhaber in der NS-Zeit. Trotz der ambivalenten Persönlichkeit Faulhabers und seines uneindeutigen Handelns steht am Ende ein einstimmiges Plädoyer gegen eine Umbenennung des nach ihm benannten Platzes in Würzburg.

Juli

3. Juli: Mit der Ehrennadel der Diözese Würzburg ehrt Bischof Dr. Franz Jung Madeleine Ui Mhealoid, Gründungsmitglied des „Saint Kilian's Heritage Centre" im irischen Mullagh, dem Geburtsort des Frankenapostels, für ihr herausragendes Engagement.

4. Juli: Kerstin Schüller übernimmt die Aufgabe als Interventionsbeauftragte des Bistums Würzburg. Die neu eingerichtete Stelle unterstützt bei der bestmöglichen Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt und bei der Bearbeitung von Verdachtsmeldungen.

7. Juli: Bischof Dr. Franz Jung erteilt einem Priester der Diözese Würzburg nach Abschluss der staatlichen und kirchlichen Verfahren bezüglich Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs einer möglicherweise noch jugendlichen Person mit sofortiger Wirkung die Auflage, keine öffentlichen priesterlichen oder seelsorglichen Dienste mehr wahrzunehmen. Zugleich versetzt er ihn in den dauernden Ruhestand.

Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Die Kiliani-Wallfahrtswoche vom 3. bis 10. Juli steht unter dem Leitwort „Verleih mir ein hörendes Herz". Erstmals wird ein Gottesdienst für alle, die um einen geliebten Menschen trauern, gefeiert. Insgesamt nehmen rund 3700 Personen an den Gottesdiensten teil, etwa 3200 Personen feiern die Gottesdienste für Ehejubilare mit. 35 Frauen und Männern erhalten die Missio canonica.

7. Juli: Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran stellt hat einen Verwaltungsangestellten der Diözese Würzburg wegen des Vorwurfs eines sexuellen Fehlverhaltens gegenüber einem Kind mit sofortiger Wirkung bis zur Klärung des Sachverhalts vom Dienst frei. Weiter untersagt der Generalvikar ihm jegliche ehrenamtliche Tätigkeit im kirchlichen Bereich.

11. Juli: Albert Fischer und Gernot Hornberger von den „Grünen Damen und Herren" des Uniklinikums Würzburg (UKW) werden bei der Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Katholische Krankenhaus-Hilfe zum Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden des Zusammenschlusses von deutschlandweit rund 200 Krankenhaus-Hilfe-Gruppen gewählt.

12. Juli: Bischof Bernardo Johannes Bahlmann, Bischof des brasilianischen Partnerbistums Óbidos, begeht das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe.

14. Juli: Als ein „starkes und wichtiges Signal in die Gesellschaft" würdigt Bischof Dr. Franz Jung den Freispruch des Landgerichts Würzburg im Berufungsverfahren für Schwester Juliana Seelmann von den Oberzeller Franziskanerinnen. Seelmann war wegen Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt vom Amtsgericht Würzburg im Juni 2021 zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

15. Juli: Bischof Dr. Franz Jung beauftragt bei einem Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom Christian Bargel, Petra Kirchhoff und Franziskanerin Schwester Maria Schmitt als Gemeindereferent*inn sowie Martin Drzizga, Marie-Bernadette Reichert und Monika Urbasik als Pastoralreferent*in.

15. Juli: Beim Ehrenamtssymposium in München erhält die ökumenische Bahnhofsmission Schweinfurt für ihre Angebote Mobile Reisebegleitung, Stadteil-Café und Männerfrühstück als einer der Gewinner des Publikums-Votings den Ehrenamtspreis der Versicherungskammer-Stiftung sowie 1000 Euro.

20. Juli: 3642 Frauen und Männer haben im Jahr 2021 die zehn Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Bistums Würzburg aufgesucht, wie aus dem Jahresbericht für 2021 hervorgeht.

25. Juli: Die Träger der vier großen Würzburger Archive unterzeichnen im Würzburger Rathaus eine Vereinbarung zum sogenannten „Notfallverbund Würzburg": Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Staatsarchiv Würzburg, Stadtarchiv Würzburg und Universitätsarchiv Würzburg.

August

Foto: Katrin Henn (POW)

Wallfahrtserlebnisse 1: „Es braucht Zeit, sich vom Alltag zu lösen und in den Gang zu kommen.“ Die Volontärinnen Katrin Henn und Magdalena Rössert sowie Jungredakteurin Anna-Lena Ils vom Medienhaus der Diözese Würzburg pilgern auf dem Fränkischen Marienweg von Karlstadt bis Rengersbrunn (*siehe Foto*). In drei Tagen legen sie rund 55 Kilometer zurück und machen dabei nicht nur spirituelle, sondern auch handfeste Erkenntnisse. Zum Beispiel, dass eine schöne Einkehr die Motivation ganz schön heben kann.

Wallfahrtserlebnisse 2: „Überglücklich, leicht lädiert und reich beschenkt“, so beschreibt Bischof Dr. Franz Jung seine erste Würzburger Kreuzbergwallfahrt. „Man schafft es wirklich nur in der Gruppe, die einen zieht und von Station zu Station Mut macht.“ Der Bischof trug auch das Männerkreuz auf der letzten Etappe bis in den Kiliansdom, wo die Schlussandacht gefeiert wurde. Insgesamt fast 180 Kilometer legten die rund 300 Pilgerinnen und Pilger vom 20. bis 25. August zu Fuß zurück.

.

September

1. September: Alexander Rüth, Münstermusikdirektor in Konstanz am Bodensee, übernimmt die Aufgabe des Domkapellmeisters an der Kathedralkirche Sankt Kilian in Würzburg.

1. September: Der Betrieb des Schullandheims „Thüringer Hütte“ der Diözese Würzburg im Landkreis Rhön-Grabfeld wird unter neuer Trägerschaft fortgeführt. Neuer Betreiber ist die gemeinnützige variado eG i. Gr. mit Sitz in Würzburg.

5. September: Bischof Dr. Franz Jung segnet auf der Aussichtsplattform „Terroir f“ am Würzburger Stein die ersten Weintrauben des Jahres 2022 der Würzburger Stiftungsweingüter Bürgerspital und Juliusspital.

9. September: Mit einem Dankgottesdienst in der Kiliansgruft des Würzburger Neumünsters feiert der Vorstand des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann dessen 30. Bischofsjubiläum.

11. September: Am „Tag der Wohnungslosen“ fordert der Diözesan-Caritasverband ein Verbot von Strom- und Gassperren sowie die gezielte Unterstützung einkommensschwacher Haushalte.

14. September: „Wer im Namen des Kreuzes und des Christentums andere Staaten und Völker mit Krieg, Gewalt und Terror überzieht, und das auch noch als einen heiligen Krieg bezeichnet, der verspielt jeden Anspruch, sich auf Christus zu berufen“, erklärt Bischof Dr. Franz Jung beim Gebet für den Frieden und in der Ukraine am Fest „Kreuzerhöhung“ in der Würzburger Franziskanerkirche.

21. September: Die Ehe- und Familienseelsorge und die Hospiz- und Trauerpastoral in der Diözese Würzburg haben unter www.kindertrauer.bistum-wuerzburg.de eine neue Online-Materialbörse für Familien, pastorale Mitabeiter*innen sowie Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten und -krippen eingerichtet, die von Tod und Trauer betroffen sind.

24. September: Bischof Dr. Franz Jung weiht im Würzburger Kiliansdom Sebastian Krines aus Schweinfurt zum Ständigen Diakon und Tommy Reißig aus Schwallungen (Bistum Erfurt), der auf dem Weg zur Priesterweihe ist, zum Diakon.

25. September: Mit einer Pontifikalvesper im Würzburger Kiliansdom feiert das Bistum den 75. Geburtstag von Weihbischof Ulrich Boom und das Ende seiner Dienstzeit. „Für uns alle bist Du ein Geschenk, das uns noch lang erhalten bleiben möge“, sagt der Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick.

Foto: BDKJ-Diözesanverband Würzburg

Mit dem Boot auf dem Amazonas unterwegs: Acht junge Menschen haben an einer zweiwöchigen Jugend-Partnerschaftsreise in das brasilianische Partnerbistum Óbidos teilgenommen.

25. September: Der Vinzenztag der Diözese Würzburg wird im neuen Sankt Anton, dem Zentrum für Caritas und Pastoral in Schweinfurt, gefeiert. Der Vinzenzpreis geht an die Bahnhofsmission Schweinfurt, „Die Kümmerer – damit Ankommen gelingt“ aus Rhön-Grabfeld und den Vorstand der Kita Sankt Barbara Würzburg.

26. September: Dr. Ernst Kastner, von 1972 bis 1996 Justitiar der Diözese Würzburg, stirbt im Alter von 91 Jahren.

28. September: Das Bistum Würzburg gibt Handlungsempfehlungen für „verantwortungsbewusstes Temperieren von Kirchen im Winter 2022/2023“ heraus.

30. September: Das Bistum Würzburg wird für seine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik zum fünften Mal in Folge mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

Oktober

1. Oktober: Der Caritasverband Aschaffenburg – Stadt und Landkreis und der Diözesan-Caritasverband Würzburg gründen die Caritas Aschaffenburg Kita gGmbH. Diese soll ab Januar 2023 nach und nach katholische Kitas in Aschaffenburg übernehmen.

2. Oktober: 22 Mädchen und sechs Jungen nimmt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran im Würzburger Kiliansdom in die Reihen von Mädchenkantorei beziehungsweise Domsingknaben auf.

4. Oktober: Das kirchliche Gericht der Diözese Würzburg (Offizialat) fällt im Fall eines 45-jährigen Priesters im Auftrag der Kongregation für die Glaubenslehre (jetzt Dikasterium) das Urteil: Das kirchliche Gericht verhängt gegen den Priester unbefristet das Verbot der Ausübung des priesterlichen Dienstes.

14. Oktober: Eine große Trauergemeinde nimmt im Würzburger Kiliansdom Abschied von Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. Bischof Dr. Franz Jung bezeichnet die am 5. Oktober im Alter von 77 Jahren Verstorbene als nimmermüde Fürsprecherin für die Belange Benachteiligter.

Foto: Bernadette Schrama (Fernsehredaktion)

Schülerinnen und Schüler des Projekt-Seminars „Wir verpacken unseren Kirchturm“ des Johann-Schöner-Gymnasiums verhüllen am 8. Oktober den 30 Meter hohen Glockenturm der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ in Karlstadt (Landkreis Main-Spessart).

14./15. Oktober: Dr. Michael Wolf aus Hösbach (Landkreis Aschaffenburg) wird bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg im Exerzitienhaus Himmelspforten mit überwältigender Mehrheit als Vorsitzender wiedergewählt. Angesichts der Energiekrise fordert Wolf in seinem „Bericht zur Lage“ schnelle und zielgerichtete Hilfe für die Schwächsten der Gesellschaft.

16. Oktober: Fast 1500 Besucher feiern beim Weltmissionssonntag in der Abtei Münsterschwarzach das zehnjährige Bestehen der Bistumspartnerschaft zwischen Würzburg und Óbidos (Brasilien).

19. Oktober: Mit einem Morgenlob in der Würzburger Pfarrkirche Stift Haug und einer Auftaktveranstaltung im Matthias-Ehrenfried-Haus beginnt die Pilotphase der Qualitätsoffensive in den katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg.

21. Oktober: „Ich bedauere die Entscheidung des Würzburger Stadtrats, den Kardinal-Faulhaber-Platz umzubenennen, und halte sie für falsch“, erklärt Bischof Dr. Franz Jung.

21. Oktober: Die Stiftung „Miteinander für das Leben“ verzeichnet eine steigende Zahl von Anträgen: Bis Anfang Oktober wurden 37 Anträge positiv von der Stiftung beantwortet.

24. Oktober: In Aschaffenburg wird der „Förderverein TelefonSeelsorge Untermain“ gegründet.

25. Oktober: Das Bistum Würzburg gibt rund zwei Millionen Euro für Menschen in Not, die von der aktuellen Energiekrise betroffen sind. Die Mittel werden aus den Steuermehreinnahmen erwartet, die sich aus der aktuell gezahlten Energiepreispauschale an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ergeben.

November

2. November: Er verliere einen „verlässlichen, zugewandten und immer ansprechbaren Kollegen“, sagt Bischof Dr. Franz Jung zum Rücktritt von Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg).

10. November: Die Dominikanerinnen verlassen ihr Kloster in Neustadt am Main (Landkreis Main-Spessart) zum Beginn des Jahres 2023 und ziehen in die neu gebaute Seniorenresidenz in Kist (Landkreis Würzburg) um. Damit geht eine mehr als 100-jährige Geschichte zu Ende.

11. November: Nach zwölf Jahren Amtszeit wird Edeltraud Hann aus Mömlingen (Landkreis Miltenberg) im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg als Diözesanvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) im Bistum Würzburg verabschiedet und zum Ehrenmitglied ernannt. Neue Vorsitzende ist Anja Bauer aus Kolitzheim (Landkreis Schweinfurt).

11. November: Mit einem Martinszug vom Martinushaus zur Agathakirche, einer Chorvesper mit Bischof Dr. Franz Jung und einem Stehempfang im Foyer feiert das Martinushaus in Aschaffenburg sein 50-jähriges Bestehen. Das Stück „Spuren – ein Martinusmusikspiel“ feiert vor ausverkauftem Haus Premiere.

Foto: Ulrich Bausewein (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

Die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Würzburg vergibt am 12. November im Juliusspital in Würzburg den Bischof-Stang-Preis: Die KjG Wonfurt wird in der Kategorie „politisch“ ausgezeichnet, die Pfarrjugend zur Heiligen Familie in Würzburg in der Kategorie „aktiv“, der Stamm Wolfskeel der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Würzburg in der Kategorie „katholisch“.

13. November: „Als Vorstand des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg appellieren wir an alle Menschen, dabei mitzuhelfen, sich der Gefahr des gesellschaftlichen Auseinandertreibens und dem Gift des Populismus entgegenzustellen. Wir dürfen uns nicht gegenseitig ausspielen lassen. Vielmehr gilt es, alles das zu stärken, was uns verbindet und ein“, schreibt Dr. Michael Wolf, Vorsitzenden des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, in einer Stellungnahme zu den gesellschaftlichen Auswirkungen der aktuellen Krisen.

15. November: Das Haus Sankt Michael ist an die Stadt Bad Königshofen verkauft. Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung zeigen sich Bürgermeister Thomas Helbling wie auch die Vertreter des Bistums Würzburg erleichtert darüber. Von einem „historischen Schritt“ spricht Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran.

21. November: Nachdem die bayerische Staatsregierung mittlerweile nur noch grundlegende Schutzmaßnahmen zum Schutz vor Coronainfektionen als notwendig ansieht, werden auch im Bistum Würzburg die letzten Schutzmaßnahmen für die gottesdienstlichen Feiern aufgehoben. „Wir kehren schrittweise in die Normalität zurück.“, schreibt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran in seinem Dekret. Die neuen Rahmenbedingungen zur Feier öffentlicher Gottesdienste gelten ab Samstag, 26. November.

27. November: An die erste Deportation von Jüdinnen und Juden aus Würzburg am 27. November 1941 erinnern die Gemeinschaft Sant’Egidio und die Israelitische Kultusgemeinde. Rund 250 Personen ziehen von der Gedenkstätte „DenkOrt Deportationen 1941-1944“ am Hauptbahnhof schweigend durch die Innenstadt zum Innenhof des Rathauses.

28. November: Bischof Dr. Franz Jung gratuliert Dr. Josef Schuster zur erneuten Wiederwahl zum Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland: „Es freut mich sehr, Sie weiterhin in diesem Amt zu wissen.“

Dezember

Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Die Sternsinger Johanna Hartmann, Fabian Volpert und Mia Becker (von links) aus der Filialgemeinde Sankt Peter und Paul im Hammelburger Stadtteil Westheim vertreten das Bistum Würzburg am 5. Januar beim Sternsingerempfang von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin. Auf dem Bild fehlt Finja Hartung.

2. Dezember: Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg kritisiert die Forderung der CSU nach Ausdehnung der Arbeitszeiten über die aktuell mögliche Höchstdauer von zehn Stunden: „Eine Erhöhung der täglichen Arbeitszeit ist kein geeignetes Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.“

2. Dezember: Gemeindereferentin Alexandra Eck wird bei einem Musikalischen Abendgebet im Würzburger Neumüster zur neuen Geistlichen Begleitung der Würzburger Dommusik ernannt.

6. Dezember: Insgesamt 73.800 Euro vergibt der Solidaritätsfonds Arbeitslose des Bistums Würzburg für 23 Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Unterfranken sowie in den Partnerbistümern Mbinga (Tansania) und Óbidos (Brasilien).

7. Dezember: Vertreter von „Christians for Future“ treffen sich mit Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Bischofshaus und diskutieren mit dem Bischof sowie weiteren diözesanen Mitarbeitern, was das Bistum Würzburg in Sachen Klimawandel und Klimagerechtigkeit bereits leistet und wo noch Potential ist.

7. Dezember: Das Bistum Würzburg verkauft das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg an die H&B Hallen- und Bodenentwicklungsgesellschaft mbH aus Aschaffenburg und mietet sie zunächst für zehn Jahre zurück, mit der Option auf eine Verlängerung um zwei mal fünf Jahre.

8. Dezember: Das Bistum Würzburg veröffentlicht die Jahresabschlüsse der Diözese Würzburg und des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg für 2021. Erstmals seit 2017 ist das Jahresergebnis der Diözese wieder ausgeglichen und weist sogar einen leichten Jahresüberschuss von rund 300.000 Euro auf.

10. Dezember: Der 104. Deutsche Katholikentag wird 2026 in Würzburg stattfinden. Das beschließt die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) in Berlin einstimmig und folgt damit der Einladung von Bischof Dr. Franz Jung und Diözesanratsvorsitzendem Dr. Michael Wolf.

12. Dezember: Das Friedenslicht aus Betlehem bringen Pfadfinder der Würzburger Stämme Greiffenclau und Fred Joseph der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) zu Bischof Dr. Franz Jung ins Würzburger Bischofshaus.

13. Dezember: Bischof Dr. Franz Jung besucht die ANKER-Einrichtung Unterfranken in Geldersheim (Dekanat Schweinfurt) und spricht dort mit Vertretern des Ärztezentrums, des Projekts „SoulTalk“ sowie der Flüchtlings-und Integrationsberatung.

16. Dezember: Diözesanmusikdirektor Gregor Frede wird bei einer Vesper in der Pfarrkirche Sankt Kilian des Würzburger Juliusspitals in den Ruhestand verabschiedet. Seit 2001 hatte er diese Aufgabe inne.

31. Dezember: Die Regionalstellen in Aschaffenburg und Schweinfurt der Fachstelle Seniorenpastoral der Diözese Würzburg werden geschlossen.

Zusammenstellung: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Im Gespräch

„Wir schenken uns Aufmerksamkeit“

Die Würzburger Ritaschwestern genießen in der Vorbereitung auf Weihnachten vor allem die Stille — Ein Gespräch über Strohsterne, Gebetswichtel und den heiligen Josef

Würzburg (POW) Schwester Rita-Maria Käß, Generaloberin von 60 Ritaschwestern, und ihre Stellvertreterin Vikarin Schwester Angela Zehe erzählen, was ihnen der Advent bedeutet, wie sie Weihnachten feiern und welches Lied sie durch die Adventszeit begleitet.

POW: Weihnachten steht vor der Tür. Wie bereiten Sie sich im Kloster darauf vor?

Vikarin Schwester Angela Zehe: Der Advent ist für uns eine wichtige Vorbereitungszeit. Durch stille Zeiten und das Thema, das sich die Schwestern selbst ausgesucht haben, lassen wir uns durch den Advent führen. In diesem Jahr haben die Schwestern die Person des heiligen Josefs als den Hörenden gewählt.

Generaloberin Schwester Rita-Maria Käß: Der heilige Josef, der sich öffnet für Gott und lauscht. Es gibt jedes Jahr ein anderes Thema oder eine andere Adventsgestalt. Wir hatten schon Maria, die auch eine große Hörende und Empfangende war. Manchmal ist es auch einfach dieses „Still sein“. Wie können wir in dieser lauten Welt im Advent Stille leben? Wenn wir nicht bewusst Ruhe suchen und still sind, jede Einzelne und auch wir als Gemeinschaft, dann rauscht der Advent vorbei, das ist auch im Kloster so.

POW: Was macht diese stille Zeit mit Ihnen?

Zehe: Letztendlich verwandelt sie einen. Der Schwerpunkt wird anders gesetzt. Es ist ja eine innere Ausrichtung in der stillen Zeit. Ich finde da auch eher wieder zu meiner inneren Quelle. Eine stille Zeit ist für mich zum Beispiel, am Fluss zu laufen und mit Gott unterwegs zu sein. Das ist ein äußerer und innerer Weg.

POW: Und wie äußert sich das „Still sein“ in Ihrem Tagesablauf?

Zehe: Vor dem Frühstück, am Abend und in der Nacht ist das klösterliche Schweigen. Das ist eine ganz lange Tradition und wir haben im Advent, ähnlich wie auch in der Fastenzeit, bei Tisch eine Zeit, in der wir schweigen.

Käß: Wir schweigen, während wir die Suppe essen. Da kommen wir um 12 Uhr vom Gottesdienst und das ist eine Zeit, in der man nochmal seinen eigenen Gedanken nachhängen kann. Danach reden wir miteinander. Unser Adventsthema führen wir übrigens immer am Tag der Stille ein, das ist der Samstag vor dem ersten Advent. An diesem Tag ziehen wir auch Gebetswichtel. Das heißt, wir geben alle Namen der Schwestern in ein Körbchen, dann beten wir und jede zieht eine Schwester, die sie im Advent mit ihrem Gebet oder ihrem Wohlwollen besonders begleitet.

POW: Das bedeutet, Sie schenken sich nichts Materielles, sondern das Gebet zu Weihnachten?

Zehe: Wir schenken uns Aufmerksamkeit. Dass ich eine Schwester zum Beispiel im Gebet begleite, dass ich sie immer wieder an das Herz Gottes lege. Und das ist eben konzentriert auf eine Mitschwester, die ich gezogen habe.

Käß: Man hat eine Mitschwester besonders im Blick. Wenn es eine ältere Mitschwester ist, kann ich sie ja zum Beispiel mal besuchen oder ihr Hilfe anbieten, aber ohne, dass sie es weiß. Wir werden es eventuell an Heiligabend auflösen, wer wen begleitet hat. Zu den Geschenken gehört auch, dass wir einander Zeit schenken. Auch an den Feiertagen, dass wir in Ruhe ein schönes Essen genießen und die Gebetszeiten miteinander schön gestalten. Außerdem bekommt jede Schwester eine große Tüte selbst gebackener Plätzchen.

Zehe: Wir sind ja Beschenkte. Wir beschenken uns gegenseitig, aber es ist ja gerade an Weihnachten auch das große Geschenk, dass Jesus seine Menschenfreundlichkeit zeigt.

Käß: Ich denke das Geheimnis, dass Jesus Mensch geworden ist und in uns Mensch werden will – heute, jetzt und vor allem an Weihnachten –, damit sind wir reich beschenkt.

POW: Wie gestalten Sie das Weihnachtsfest?

Käß: Wir freuen uns, dass die Familien aus der Pfarrei in unserem Hof um 17 Uhr ihre Kindermette machen. Wir schmücken dafür den Hof mit Lichtern und einige Schwestern nehmen an der Mette teil. Unsere Aufgabe ist es ja, Familien zu unterstützen. Die Schwestern, die nicht mehr dazukommen können, beten still in der Kapelle und fühlen sich mit den Familien verbunden. Danach haben wir ein schönes Essen und trinken noch ein Glas Glühwein. Um 19.30 Uhr feiern wir anschließend die Christmette. Zu unserem Gottesdienst können auch Menschen aus der Pfarrei dazukommen. Im kleinen Kreis kann man dann noch ein Glas Wein trinken oder einen Sekt. Oder man kann nach der Mette persönlich in die Nacht rausgehen. Die Heilige Nacht ist ja auch etwas sehr Eindrückliches.

Zehe: Die Zeit der Christmette ist angepasst an unsere Seniorinnen. Es ist jedem selbst überlassen, ob man sich nach der Christmette mit einer Mitschwester noch im Wohnzimmer trifft oder nochmal an die Krippe in der stillen Kapelle geht. Da ist dann Raum für eine individuelle Gestaltung.

POW: Sie haben vorhin angesprochen, dass Sie sich besonders um Familien kümmern. Wie ist es denn an den Weihnachtstagen mit Ihren eigenen Familien? Bekommen Sie Besuch?

Zehe: In der Zeit zwischen den Jahren finden hauptsächlich Besuche statt. Ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag bekommen Schwestern, die noch Angehörige haben, Besuch. Ich persönlich fahre zu meinen zwei jüngeren Geschwistern.

POW: Schmücken Sie Ihren Christbaum eigentlich selbst?

Käß: Zwei Schwestern schmücken den immer, und Schwester Agnesia macht das ganze Jahr über Strohsterne. Sie hat dieses Jahr dem Dompfarrer wieder 100 Sterne für den Dom übergeben.

POW: Verzieren Sie alle Bäume im Kloster ausschließlich mit Strohsternen?

Käß: Das überlegen sich die Schwestern jedes Jahr neu. Und das Persönliche kann man sich ja auch schön machen: Ich habe im Zimmer einen großen Zweig, an den hänge ich, was ich im Laufe der Jahre geschenkt bekommen habe. Ich überlege auch jedes Jahr aufs Neue, welches meiner zwei Jesuskinder ich in meine Krippe lege.

POW: Wie unterscheidet sich das Weihnachtsfest im Kloster zu Weihnachten als Kind?

Zehe: Die Christmette war bei uns im Dorf echt noch ziemlich spät. Fast Mitternacht. An Heiligabend gab es ein eher einfaches Essen. Wir kamen ins Wohnzimmer mit Klingeln und Glöckchen und dann war der Baum geschmückt. Das war etwas Besonderes, da war die Atmosphäre positiv aufgeladen. Wir haben auch die Weihnachtsgeschichte gehört und Lieder gesungen, aber als Kind war es natürlich wichtig, Geschenke auszupacken und zu gucken, was die anderen Geschwister bekommen haben.

Käß: Als Kind war alles sehr spannend. Das war ein tiefes Familienerlebnis. Meine Mutter konnte das sehr schön gestalten. Ich denke, Weihnachten in Gemeinschaft zu feiern, egal ob in der Familie oder hier, ist schon etwas Prägendes.

POW: Wie verbringen Sie heutzutage für sich den Heiligabend?

Zehe: Es könnte sein, dass ich beim Wein dabei bin. Je nachdem, was in der Adventszeit los ist, kann es auch sein, dass ich sage „Ich geh nochmal raus, geht jemand mit?“, dass ich mich nochmal allein in die Kapelle setze oder mich an eine Krippe in meinem Wohnbereich setze.

Käß: Man ist da nicht so festgelegt. Den Gottesdienst in einer kleinen Runde ausklingen zu lassen ist für mich schön, oder nochmal kurz in die Nacht hinauszugehen und zu lauschen.

POW: Haben Sie in der Advents- und Weihnachtszeit ein bestimmtes Ritual, das Ihnen besonders gut gefällt?

Zehe: Unterwegs sein ist für mich das Stichwort. Ich stelle in meinem Wohnbereich gerne einen Adventsweg. Jede Woche kommt auf diesem Weg etwas anderes dazu, das den Advent von dem Dunklen

ins Licht prägt, und der Zielpunkt ist die Krippe. Wie sich die Begegnung mit dem Menschgewordenen in dieser Nacht gestaltet, das kann ich nicht vorhersagen, aber ich kann mich für diese Begegnung vorbereiten, um mich von dem Menschgewordenen wieder berühren zu lassen, und das ist in gestalteten Wegen oder in Ritualen nochmal leichter.

Käß: Ich stelle auch gerne eine leere Schale auf, die sagt: „Ich warte." Gott ist immer da und trotzdem ist es jedes Mal neu, ihn zu erwarten, das ist ja auch diese Spannung. Durch ein Symbol ist das einfach augenfälliger.

POW: Die Zeit des Wartens auf Weihnachten ist auch geprägt von Ohrwürmern. Haben Sie ein Lieblingsweihnachtslied?

Zehe: „Adeste fideles", das habe ich von meiner Mutter. Ansonsten „Maria durch ein Dornwald ging" und „Komm du Heiland aller Welt" vom heiligen Ambrosius (Bischof von Mailand).

Käß: Ich singe am liebsten „Ich steh an deiner Krippe hier".

Das Interview führte Vincent Poschenrieder (POW)

(98 Zeilen/5122/1408; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

Weihnachten im Würzburger Kiliansdom

Bischof Dr. Franz Jung feiert Christmette, Hochamt und Pontifikalvesper – Jahresabschluss am Silvestertag

Würzburg (POW) Zur Mitfeier des Weihnachtsfests laden Bischof Dr. Franz Jung, Weihbischof Ulrich Boom und das Domkapitel in den Würzburger Kiliansdom ein. „Woran soll man sich festhalten in diesen Tagen, die gezeichnet sind von Unsicherheit, Krieg, Teuerung und Angst? Am besten hält man sich fest am göttlichen Kind. Es hat keine Rassel und kein Kuscheltier in seinen Händchen. Es umarmt das Kreuz wie einen kostbaren Schatz. Halte dich also ans Kind, dann hält es auch dich und dein Kreuz umfangen. Denn dazu ist es in diese Welt gekommen“, sagt der Bischof. Unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestaltet die Würzburger Dommusik die weihnachtlichen Gottesdienste und das große Weihnachtskonzert im Kiliansdom mit weihnachtlichen Weisen. Domorganist Professor Stefan Schmidt begleitet die Weihnachtstage an der Domorgel.

Die weihnachtliche Messe an Heiligabend und die Christmette, der Pontifikalgottesdienst am ersten Weihnachtsfeiertag, der Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag sowie der Pontifikalgottesdienst an Silvester werden auf TV Mainfranken per Kabel, BibelTV online sowie dem YouTube-Kanal des Bistums übertragen. Der Festgottesdienst am 26. Dezember wird zudem auf Bibel TV Fernsehen gesendet.

Eine weihnachtliche Messe mit Domdekan Dr. Jürgen Vorndran stimmt am Heiligabend, 24. Dezember, um 17 Uhr auf die Feiertage ein. Die Mädchenkantorei des Würzburger Doms unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth und seiner Assistentin Lena Herber gestaltet den Gottesdienst unter anderem mit der „Missa puerorum“ von Josef Gabriel Rheinberger sowie Werken von John Rutter, Siegfried Strohbach und Mykola Leontovich. Um 22.30 Uhr zelebriert Bischof Jung gemeinsam mit dem Domkapitel die Christmette an Heiligabend. Die Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth singen die „Turmbläser-Messe“ von Fridolin Limbacher sowie weihnachtliche Motetten und Liedsätze, unter anderem von John Rutter und David Willcocks. Die Dombläser begleiten den Gesang instrumental.

Am ersten Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, beginnt das Pontifikalamt zum Hochfest der Geburt Christi mit Bischof Jung um 10 Uhr im Kiliansdom. Der Domchor, Solisten und die „Camerata Würzburg“ lassen unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth die Pastoralmesse in F op.147 von Anton Diabelli erklingen. Die Pontifikalvesper um 17 Uhr feiert ebenfalls Bischof Jung. Dazu singt die Schola Cantorum.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, gestaltet der Kammerchor der Dommusik Würzburg den Festgottesdienst mit Domdekan Vorndran um 10 Uhr im Dom mit anglikanischer Chormusik zu Weihnachten, unter anderem der Pastoralmesse in G von Colin Mawby sowie Werken von John Tavener, Morten Lauridsen und David Willcocks. Um 16 Uhr lädt die Würzburger Dommusik zu einem Weihnachtskonzert im Dom ein. Unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth singen die Würzburger Domsingknaben zusammen mit der „Camerata Würzburg“ mit Konzertmeister Sören Uhde. Auf dem Programm stehen „In Terra Pax“ von Gerald Finzi, das Weihnachtsoratorium „Den Heliga Natten/Die Heilige Nacht“ von Hilding Rosenberg sowie englische Weihnachts-Carols für Chor und Orchester von John Rutter und David Willcocks. Karten zum Stückpreis von 30, 24 und zehn Euro gibt es bei der Dom-Info in der Domstraße 40 in Würzburg, im Internet unter reservix.de oder adticket.de sowie an der Konzertkasse.

Am Heiligen Abend, 24. Dezember, feiert Bischof Jung um 12 Uhr eine Weihnachtsandacht in der Würzburger Wärmestube. Weihbischof Ulrich Boom nimmt am gleichen Tag um 14 Uhr an der Weihnachtsfeier für Alleinstehende des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Würzburg im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg teil. Das Weihnachtsessen der Gemeinschaft Sant’Egidio am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember, zu dem Arme und Bedürftige eingeladen sind, findet heuer an vier Orten statt. Bischof Jung besucht das Weihnachtsmahl in der Würzburger Marienkapelle. Außerdem werden Weihnachtsessen in der Pfarrei Heiligkreuz im Würzburger Stadtteil Zellerau, in der

Pfarrei Sankt Albert im Stadtteil Lindleinsmühle sowie bei Sant'Egidio in Würzburg gefeiert. Die Großzügigkeit der Menschen sei jedes Jahr beeindruckend, ob nun Geschenke gespendet würden oder Menschen mithelfen und sich einen Tag für andere einsetzen wollen, sagt Dieter Wenderlein von Sant'Egidio.

Das Ende des Jahres begeht Bischof Jung am Silvestertag, 31. Dezember, um 16 Uhr mit einem Pontifikalamt zum Jahresschluss im Kiliansdom. In seiner Jahresabschlusspredigt wird er unter anderem das Jahresmotto für 2023 vorstellen.

Stichwort: Weihnachten

Am 25. Dezember feiert die Kirche das Hochfest der Geburt Jesu. Neben Ostern und Pfingsten gehört Weihnachten zu den Hauptfesten der Christenheit. Das Wort selbst heißt so viel wie heilige, geweihte Nacht. Im Evangelium nach Lukas wird als Ort der Geburt Jesu Betlehem genannt, genauer gesagt die Felder vor der Stadt Davids. In der knapp zehn Kilometer von Jerusalem entfernten Stadt befindet sich heute die Geburtskirche. Warum Weihnachten an diesem speziellen Termin begangen wird, ist unter Wissenschaftlern strittig. Als wahrscheinlich gilt die These, dass das Fest der Geburt des Herrn bewusst auf den Tag der Wintersonnenwende gelegt wurde, der bis dahin unter Heiden dem „unbesiegbaren Sonnengott" gewidmet war. Somit wurde der Termin umgedeutet auf Jesus als das „Licht der Welt". Die im Termin grundgelegte Lichtsymbolik hat als äußeres Zeichen einen Niederschlag im Christbaum gefunden, der seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar ist. Bis ins 20. Jahrhundert hinein fast nur in katholischen Gegenden verbreitet war die Weihnachtskrippe, eine szenische Darstellung der Geburt Jesu mittels Figuren. Der heilige Franziskus gilt als Begründer dieses Brauchs. Mit dem Weihnachtsfest beginnt die Weihnachtszeit. Sie dauert bis zum Fest der Taufe des Herrn, das am Sonntag nach Dreikönig gefeiert wird. In der Volksfrömmigkeit wird das Ende der Weihnachtszeit mit Mariä Lichtmess, dem Fest Darstellung des Herrn, am 2. Februar gesehen.

(66 Zeilen/5122/1416; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Altarweihe in Mutterhauskirche der Erlöserschwestern

Bisher weitgehend unbekannte Kirche in der Würzburger Innenstadt wiedereröffnet – Bischof Jung: Der Altar ist das Christussymbol schlechthin

Würzburg (POW) Die Mutterhauskirche der Erlöserschwestern in der Würzburger Innenstadt ist wieder eröffnet. Die Kirche war bis jetzt kaum für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Zusammenhang mit der Öffnung des Areals wurde die Kirche renoviert. Mit der Altarweihe durch Bischof Dr. Franz Jung am vierten Adventssonntag, 18. Dezember, ist sie nun wieder ihrer Bestimmung übergeben. Gleichzeitig wurde der neue Empfangsbereich mit einer interaktiven Ausstellung zugänglich gemacht. Besucherinnen und Besucher können das Areal über den neuen Empfang in der Domerschulstraße 1 betreten, teilen die Erlöserschwestern mit.

Rund 300 Gäste nahmen am Gottesdienst zur Wiedereröffnung der Mutterhauskirche der Erlöserschwestern teil. Nach einer Bauzeit von anderthalb Jahren war der Kirchenraum kaum wiederzuerkennen. Die Kirche ist jetzt ein heller, lichtdurchfluteter Raum, der einlädt, sich um das Zentrum, den neu geschaffenen Altar, zu versammeln. Dieser wurde in der eindrucksvollen Liturgie der Altarweihe vom Würzburger Bischof Jung geweiht.

In den Holzaltar – gestaltet in den Werkstätten der Abtei Münsterschwarzach – sind unter einer Glasabdeckung mit den Reliquien des heiligen Kilian, der heiligen Teresa von Avila und der seligen Mutter Alfons Maria Eppinger, der Gründerin der Gemeinschaft, auch 1500 Professkreuze verstorbener Schwestern eingelegt. Sie sind sichtbares Zeichen der Verbundenheit – auch über den Tod hinaus.

In seiner Predigt erklärte Bischof Jung, der Altar versinnbildliche die Gegenwart Jesu Christi inmitten der Kirche. „Er ist das Christussymbol schlechthin. Der feste Altar sagt: Es gibt nur ein unverrückbares Fundament. Dementsprechend ruft Paulus der Gemeinde in Korinth zu: ‚…einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.'" Deshalb solle es in jedem Kirchenraum auch nur einen Altar geben, der die Einzigkeit Jesu Christi sinnenfällig zum Ausdruck bringt.

Der Altar stehe nicht nur räumlich inmitten der Kirche. Die räumliche Mitte verweise vielmehr auf die geistliche Mitte, von der alles ausgeht und auf die alles zuläuft. „Als Mitte gebührt dem Altar besondere Verehrung. Sie kommt in den Riten bei der Altarweihe zum Ausdruck, die dadurch zu einer der feierlichsten Liturgien der Kirche wird." Der Bischof besprengte den Altar mit Weihwasser, salbte ihn mit Chrisam. Dann setzte er die Reliquien im Altar bei und entzündete in Kreuzesform auf dem Tisch an fünf Stellen Weihrauch.

Nachdem das Feuer auf dem Altar verloschen und der Weihrauchduft verzogen war, wurde in der ersten Eucharistiefeier an diesem Ort eine besondere Gemeinschaft erfahrbar. Eindrucksvolle Klänge des Chores der ehemaligen und aktiven Mitarbeitenden der Gemeinschaft und Schwestern trugen dazu bei, dass das Ereignis mit allen Sinnen erlebbar wurde.

„Wir sind sehr berührt von der Verbundenheit zwischen uns Schwestern, der Dienstgemeinschaft und den vielen Gästen, die in diesem Gottesdienst zum Ausdruck gekommen ist. Das ist eine Erfahrung, die uns lange tragen wird", betonte Generaloberin Schwester Monika Edinger. Oberbürgermeister Christian Schuchardt sagte, dass ein besonderer Ort entstanden sei, an dem Gemeinschaft und Offenheit erfahren werden könnten. Er hoffe darauf, dass beim Durchqueren des Areals im kommenden Jahr viele Menschen diese Erfahrung teilten.

Edinger dankte allen am Bau Beteiligten und den Mitfeiernden dieses besonderen Gottesdienstes. Das Zusammenwirken so vieler Menschen habe diesen Tag überhaupt erst möglich gemacht. „So viele waren mit ihrem ganzen Können und ihrem ganzen Herzen dabei, heute, aber auch schon Wochen, Monate zuvor. Von den ersten Ideen über viele, viele Planungsschritte und durch die anstrengende Phase der Umsetzung mit Lärm und Schmutz, in der aber auch immer mehr das zum Vorschein kam, was wir heute sehen: die neugestaltete Kirche und der Empfangsbereich", sagte die Generaloberin. „Die Arbeit hier hat

auch etwas mit mir gemacht“, dieser Satz sei von Handwerkern und weiteren Beteiligten im Laufe der anderthalb Jahre Bauzeit immer wieder zu hören gewesen. Nicht nur der Bau sei gewachsen, sondern auch Beziehungen und ein Miteinander.

Mit großer Spannung blicken nach Angaben der Erlöserschwestern nun alle auf die noch anstehenden Bauabschnitte und freuen sich darauf, die Gemeinschaft, die hier am neu geweihten Altar immer wieder entstehen könne, ab dem Frühjahr im Café und den Veranstaltungsräumen auf dem Mutterhausareal fortzusetzen. Dazu lud die Generaloberin ein.

Bis dahin sind alle zu den Gottesdiensten eingeladen. Nähere Informationen im Internet unter https://www.erloeserschwestern.de/Gottesdienste.html.

(52 Zeilen/5122/1424; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Als Christen der Schöpfung verpflichtet

„Christians for Future“ zu Gast im Bischofshaus

Würzburg (POW) Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Gruppen, die sich im Bistum Würzburg für Klimagerechtigkeit einsetzen, haben sich am Mittwoch, 7. Dezember, mit Bischof Dr. Franz Jung getroffen. Das Treffen war hervorgegangen aus einer Forderungskampagne der „Christians for Future“ im September 2021, teilt die Gruppierung mit.

Der Bischof empfing die Gäste zu einem 90-minütigen Gespräch, an dem außerdem Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums, Bernhard Lutz, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, in der das Thema Klimaschutz angesiedelt ist, sowie Kilian Martin, persönlicher Referent des Bischofs, teilnahmen. Die Gäste erläuterten, warum die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit sie bewegen, und diskutierten darüber, was das Bistum Würzburg bereits leistet und wo noch Potential ist.

Dabei betonte die Gruppe die prophetische Stimme der Kirche und bat den Bischof darum, als Sprachrohr der Kirche öffentlich die Klimabewegung zu unterstützen. Ebenso ging es im Gespräch um die Frage nach einer sozial verträglichen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und darum, wie das Thema Schöpfungsverantwortung in der Ausbildung von Priestern und kirchlichen Mitarbeitenden verankert werden kann. Als Ergebnis des Gesprächs ergab sich der Plan, gemeinsam ein öffentliches Statement für Schöpfungsbewahrung und Klimagerechtigkeit zu formulieren.

„Christians for Future“ ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Christinnen und Christen, die sich als Teil der „for Future“-Bewegung für Klimagerechtigkeit engagieren. Am 16. September 2021 hat die Bewegung zwölf Forderungen an die Kirchenleitungen der (Erz-)Diözesen und Landeskirchen in ganz Deutschland übergeben, die angesichts des Klimawandels eine drastischere Umkehr im eigenen Handeln und ein klares Zeugnis in Gesellschaft und Politik von den Kirchen verlangen.

Unter den Beteiligten am Gespräch mit Bischof Jung waren die Umweltbeauftragten der Erlöserschwestern sowie der Oberzeller Franziskanerinnen, die Teil der „Churches for Future“- Bewegung sind, ein Vertreter der Abtei Münsterschwarzach, die ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) sowie der Diözesanlandjugendseelsorger, zwei Vertreter(innen) des Diözesanrats und jeweils eine Vertreterin der „Parents for Future“ sowie der „Christians for Future“ Würzburg.

(26 Zeilen/5122/1397; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Diözesanes Dankeschönfest zur Sternsingeraktion 2023

Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom im Kiliansdom und Workshops im Kilianeum-Haus der Jugend

Würzburg (POW) Zu einem diözesanen Dankeschönfest zur Sternsingeraktion 2023 laden am Samstag, 14. Januar 2023, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg und die Kirchliche Jugendarbeit (kja) ein.

„Kinder stärken – Kinder schützen“ lautet das Motto der Sternsingeraktion 2023 und auch des Dankeschönfests für Sternsinger*innen. Es geht um den Schutz von Kindern und Jugendlichen, um die Stärkung junger Menschen für ein gelingendes Leben. „Durch die Aktionen am Dankeschönfest, wie die Workshops oder die Großgruppenaktion, lernen und erleben junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation“, heißt es in der Einladung.

Die Sternsingeraktion selbst wird jährlich von etwa 10.000 Kindern und Jugendlichen in ganz Unterfranken durchgeführt. Neben dem religiösen Inhalt sammeln sie dabei in der Pfarrei, von Haustür zu Haustür ziehend, Spenden für diverse Projekte. Durch die Feier des Sternsinger-Dankeschönfestes sollen die Kinder und Jugendlichen erfahren, dass sie Teil der größten Sozialaktion von Kindern weltweit sind und neben den Sternsinger*innen in ihrer Pfarrei noch viel mehr Kinder unterwegs waren, um anderen Kindern zu helfen. Außerdem sollen sie mehr zum Leben im Beispielland Indonesien sowie der besonderen Situation von Kindern und Jugendlichen dort erfahren.

Um 10 Uhr gestaltet Weihbischof Ulrich Boom mit den jungen Leuten eine Wort-Gottes-Feier im Kiliansdom. Danach geht es in einer Prozession in Sternsingergewändern von der Kathedrale ins Kilianeum-Haus der Jugend in der Ottostraße. Dort werden sie begrüßt, der Sternsinger*innen-Tanz getanzt und Kennenlernspiele gespielt. Anschließend gibt es ein indonesisches Mittagessen. Die verschiedenen Bildungsangebote im Rahmen der Gesamtveranstaltung werden als offene Workshops angeboten. Dabei gibt es die Möglichkeit, sich kreativ zu beschäftigen, Umweltbildung von der KjG-Umweltstation zu erleben oder Spiele zu spielen. Um 18 Uhr endet das Dankeschönfest nach einem gemeinsamen Impuls in der Jugendkirche.

Anmeldung bis Mittwoch, 21. Dezember, sowie nähere Informationen im Internet unter www.t1p.de/Sternsinger2023.

(26 Zeilen/5122/1410; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein Mann, der stets aufs Ganze geht

Diözesanmusikdirektor Gregor Frede bei Vesper in der Kirche des Juliusspitals in den Ruhestand verabschiedet – Generalvikar Vorndran zieht Parallelen zum biblischen König David

Würzburg (POW) Bei einer Vesper in der Pfarrkirche Sankt Kilian des Würzburger Juliusspitals ist am Freitagabend, 16. Dezember, Diözesanmusikdirektor Gregor Frede in den Ruhestand verabschiedet worden. Seit 2001 hatte er diese Aufgabe inne. Viele haupt-, neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und -musiker feierten den Gottesdienst mit. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran würdigte Frede in seiner Predigt als Mann, der wie der alttestamentliche König David im Einsatz für Gott stets aufs Ganze gehe und sprach ihm dafür seinen Dank aus. „Wenn die Kirchenmusik im Bistum Würzburg heute an verschiedensten Orten in allerhöchster Qualität ihren pastoralen Dienst an den Menschen leistet, dann ist das auch und vor allem Dein Verdienst."

In seiner Laufbahn als Kirchenmusiker des Bistums Würzburg hat Frede nach den Worten des Generalvikars wie David den Menschen eine neue Form der Begegnung mit Gott, eine neue Form der Verehrung Gottes sowie eine neue Form der Demut vor der Großartigkeit Gottes vermittelt. Ab 1986 wirkte er zunächst als Regionalkantor für die Region Würzburg, ab 2001 dann zunächst kommissarisch, von 2003 an hauptverantwortlich als Diözesanmusikdirektor. 1957 geboren, sei Frede ebenso wie die Liebe zur Kölner Heimat wohl auch das diplomatische Geschick mit in die Wiege gelegt worden. Nur so sei es zu erklären, dass unter seiner Leitung bei der Chorwallfahrt 2017 nach Rom insgesamt 13 Busgruppen aus Unterfranken die Erlaubnis erhielten, im Pantheon ein Abendlob zu gestalten. „Ein diplomatisches Meisterstück ohnegleichen auf römischem Parkett", attestierte Generalvikar Vorndran.

Bei seiner Arbeit habe Frede stets den einzelnen Mensch im Blick gehabt und dabei den Blickwinkel der Kirchenmusik weit überschritten. „Und als Chef hast Du Dich auch immer persönlich und menschlich verantwortlich gezeigt." Wie David sei er dabei zu jeder Zeit im Einsatz gewesen und sich für keine Aktion, die dem Lob Gottes dient, zu schade gewesen. Selbst an den kleinsten Orten sei er präsent gewesen und kenne daher das Bistum wie seine Westentasche. „Mit Deiner Musik und Deinen musikalischen Impulsen hast Du, lieber Gregor, stets musikalische Orte der Gottesbegegnung und -erfahrung in den Herzen der Menschen bereitet."

Es sei zudem stets ein Gewinn gewesen, mit Frede sprichwörtlich über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen, sagte Vorndran weiter. Eines der ergreifendsten Register des Orgelspiels des scheidenden Diözesanmusikdirektors sei die virtuose Art, wie dieser den Psalm 23 vertone. Da ertöne zunächst Bachs Thema aus der Arie „Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht", bevor Frede auf dem Psalmton lande. „Ich wünsche Dir für die vor Dir liegende neue Lebensphase des Ruhestands, dass Du immer geborgen bist in der Spiritualität des 23. Psalms, der – wie könnte es anders sein – überschrieben ist mit den Worten: ‚Ein Psalm Davids'".

Dr. Stephan Steger, Leiter des Referats Verkündigung und Liturgie, blickte auf den langen gemeinsamen Weg in der Kirche von Würzburg zurück, der ihn mit Frede verbinde: von den Jahren des kirchenmusikalischen Aufbruchs unter der Leitung von Professor Siegfried Koesler, als Frede noch Regionalkantor war, über die Jahre der Gestaltung mit Weihbischof Helmut Bauer bis hin zu den Jahren der Verantwortung unter Bischof Dr. Friedhelm Hofmann. Frede habe maßgeblich beim Erarbeiten des neuen Gotteslobs und des Orgelbuchs sowie bei der bistumsweiten Einführung mitgewirkt. „Hier wie bei allen anderen Belangen der Kirchenmusik hattest Du alles im Kopf, alles im Griff und warst präsent, wenn sich ein Problem auftat." Auch als Kollege, Mensch und nicht zuletzt als Musiker sei Frede sehr wertvoll. Bis zuletzt habe er sich zudem dafür eingesetzt, die Kirchenmusik im Bistum zukunftsfähig aufzustellen.

Fredes Nachfolger Rainer Aberle brachte zur Verabschiedung Fredes den Registerzug einer Orgel mit. Dieser stehe zum einen für dessen vielseitiges, situationsbezogenes, farbenreiches und einfühlsames Orgelspiel. Er besitze eine große Begabung für Improvisation, „um die ich Dich beneide". Als Orgelsachverständiger habe Frede darüber hinaus zahlreiche Orgeln konzipiert – „stilistisch vielseitig, gestalterisch ideenreich, technisch wagemutig und innovativ". Als Vorgesetzter habe er stets nach der

Maxime gehandelt: „Das Wichtigste sind meine Mitarbeiter.“ So habe jeder den Freiraum für die eigene Kreativität bekommen, um die eigenen Stärken einzubringen. „In schwierigen Situationen hast Du Dich immer vor die Mitarbeiter gestellt, ihnen den Rücken freigehalten und gestärkt.“

Gute Wünsche überbrachte im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats Vorsitzende Dorothea Weitz. Auf Frede treffe der Satz „Wirke gut, so wirkst du länger, als es Menschen sonst vermögen“ aus einem Gedicht Goethes zu. Frede habe sehr lange und engagiert auf dem vielfältigen Gebiet der Kirchenmusik im Bistum Würzburg gewirkt und durch seine gute Vernetzung dafür gesorgt, dass für die Zukunft beste Grundlagen geschaffen seien.

Frede dankte für die guten Worte und Wünsche. Er sei den Menschen zu Dank verpflichtet, mit denen er zusammenarbeiten durfte. Er bat alle, den Kontakt nach außen, zu den Menschen, nicht aus dem Blick zu verlieren. „Wir müssen den Kontakt zur Basis halten. Das Chorwesen ist ein großes Pfund.“ Er freue sich, dass er sich künftig nicht mehr um Organisatorisches kümmern müsse. „Was ich sicher weiter als Teil meines Lebens pflege, das ist die Musik.“

mh (POW)

(59 Zeilen/5122/1414; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen**: Fotos abrufbar im Internet*

Dankbar für Zeichen der Verbundenheit

Bischof Bahlmann aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos schreibt den Menschen im Bistum Würzburg – Kirchliche Krankenhäuser wichtiger denn je – Hilfreiche Unterstützung aus Unterfranken

Óbidos/Würzburg (POW) „Wir stehen in unserer Amazonasregion weiterhin vor großen Herausforderungen“, schreibt Bernardo Johannes Bahlmann, Bischof des brasilianischen Partnerbistums Óbidos, in seinem Weihnachtsgruß an die Menschen in Unterfranken. So sei die Coronapandemie noch nicht überwunden, auch wenn sich die Zahl der Fälle reduziert habe. Aktuell bereite die wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Lage Sorgen. „Für viele Menschen hat sich das Leben nicht zum Guten verändert, und die Armut hat zugenommen.“ Die Kirche reagiere mit verschiedenen sozialen Projekten, Programmen und Aktivitäten auf die vielen Fragen und Situationen. „Durch die Unterstützung, Hilfe und Spenden so vieler Menschen ist es möglich, tatkräftig einen Beitrag zu leisten und etwas zum Guten zu verändern.“

Aktuell würden Lebensmittel an bedürftige Familien in den Gemeinden der Diözese verteilt, „damit für sie und für uns alle Weihnachten konkreter werden kann“. Das Krankenhausschiff „Papa Francisco“ sei aktuell auf seiner 64. Expedition. Im August sei im Bistum dessen dreijähriger Einsatz gefeiert worden. Insgesamt seien in dem schwimmenden Krankenhaus auf den Flüssen Amazonas, Trombetas, Tapajós und Xingu bislang mehr als 320.000 Personen behandelt worden. „Ein enormer Einsatz, der das Gesundheitswesen in unserer Amazonasregion positiv verändert hat.“

Zudem setzten die drei katholischen Krankenhäuser im Bistum Óbidos sich für die kranken Menschen der Region ein. Das staatliche Gesundheitswesen sei schlecht aufgestellt, die Regierung ändere wenig an dieser Situation. „Die schlechte Situation ist teilweise dadurch begründet, dass die Kosten der staatlichen Krankenversicherung seit 20 Jahren nicht mehr angepasst wurden. Diese Thematik beschäftigt mich als Direktor des Krankenhauses in Óbidos sehr“, schreibt Bischof Bahlmann.

Fortgeführt und weiterentwickelt würden die vielfältigen sozialen Projekte des Bistums: Von den Kindergärten und Jugendprojekten über die Familienhilfe und Angebote der Drogen- und Alkoholtherapie sowie Agroforstwirtschaft bis hin zu Projekten für Frauen und Kinder reiche das Spektrum. „Viele Menschen finden dadurch Halt und neue Perspektiven.“

Das Thema Synodalität beschäftige die Pfarrgemeinden und kleinen Gemeinden der brasilianischen Partnerdiözese. „Die große Herausforderung besteht darin, den Glauben weiterzutragen und zu vermitteln. Wir haben wieder viele Treffen organisiert, welche Kraft und Motivation in das Leben der Gemeinden bringen.“

Für die Freundschaft und Verbindung zum Bistum Würzburg sei Bischof Bahlmann seinem Mitbruder Bischof Dr. Franz Jung und den Gläubigen in Unterfranken sehr dankbar. Mit einer kleinen Delegation habe er im Oktober in Münsterschwarzach das zehnte Jubiläum der Bistumspartnerschaft begangen. Die vielen Zeichen der Verbundenheit, des Wohlwollens und die Spenden stimmten ihn sehr dankbar, erklärt Bischof Bahlmann. Das schenke den Gläubigen in Óbidos und vor allem ihm viel Kraft und Mut, sich weiterhin für die Menschen hier und für die ganze Amazonasregion einzusetzen. „Nun wünsche ich Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2023“, schließt der brasilianische Bischof und schickt viele Grüße vom Amazonas.

Spendenkonto: Brasilienmission des Heiligen Franziskus e. V., IBAN DE 51 2806 6103 0000 1490 00, Volksbank Visbek eG.

(38 Zeilen/5122/1406; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Das ganze Jahr in Weihnachtsstimmung

Ritaschwester Agnesia Greß fertigt die Strohsterne für die Weihnachtsbäume im Kiliansdom und in der Marienkapelle – Wieder 100 Sterne für die Dompfarrei überreicht – „Ich mache es gerne, weil die Menschen sich darüber freuen“

Würzburg (POW) Jedes Jahr zu Weihnachten sind sie der Hingucker im Kiliansdom: Unzählige große, handgemachte Strohsterne schmücken den Weihnachtsbaum, den die Dommesner diese Woche im Altarraum aufgestellt haben. Die einen ähneln kleinen Sonnen, andere erinnern mit ihren vielen gezackten Spitzen an Schneeflocken. Auch im Neumünster und in der Marienkapelle sind die Weihnachtsbäume mit Strohsternen dekoriert. Alle wurden von Ritaschwester Agnesia Greß (91) in liebevoller Handarbeit hergestellt. „Ich mache es gerne, weil die Menschen sich darüber freuen.“

Bei Greß ist immer ein bisschen Weihnachtsstimmung. „Sie macht das ganze Jahr Strohsterne“, verrät Generaloberin Rita-Maria Käß. Auf einem großen Tisch am Fenster hat Greß eine kleine „Strohstern-Werkstatt“ eingerichtet. In einer Schachtel liegen Strohhalme, in der anderen ein Dutzend fertiger Strohsterne und glitzernder Goldfaden, außerdem drei Legeformen aus rotem Kunststoff in unterschiedlichen Größen. Die Strohhalme hat Greß selbst vorbereitet: „Ich weiche sie eine halbe Stunde in kaltem Wasser ein. Dann stelle ich sie in einer kleinen Wanne auf, damit das Wasser herausläuft.“ Nach ein bis zwei Stunden seien die Halme trocken und geschmeidig. Mit einer großen Schere, die noch von ihrer Mutter stammt, streift Greß die Halme aus, bis sie ganz platt sind. Man könne die Halme auch bügeln. „Aber so brauche ich keinen Strom. Und jetzt kann ich damit arbeiten.“

Die Strohsterne fertigt die Ordensfrau in drei Durchmessern – 22, 13 und elf Zentimeter. „Am leichtesten gehen die großen Sterne. Die kleinen sind empfindlicher.“ Für den Dom hat sie ausschließlich große Sterne gemacht, schließlich sollen sie auch aus der Entfernung noch gut zu sehen sein. Jeder Stern besteht aus 24 einzelnen Strohhalmen, die sie mit flinken Bewegungen in der Legeform platziert. „So viele einzelne Halme kann man gar nicht in der Hand halten.“ Die Formen habe sie von ihrer Generaloberin in Geldersheim geschenkt bekommen, erzählt sie. „Sie hat sehr viel gebastelt und die Schablonen samt Beschreibung bekommen. Aber sie ist nicht so gut damit zurechtgekommen. Ich habe mich dann an einem Abend damit hingesetzt und gleich mehrere Strohsterne gemacht.“

Nachdem sie alle Halme in der Form platziert hat, zählt sie diese nochmals ab und betrachtet den Stern aufmerksam von allen Seiten, ob alles passt. Dann schneidet sie ein langes Stück von dem Goldfaden ab und umwickelt damit die einzelnen Halme, bis sich der Faden wie ein glitzernder Kreis um den Mittelpunkt des Sterns windet. Flink wickelt sie den Faden vorwärts und wieder rückwärts – so schnell, dass man mit den Augen kaum nachkommt. Zum Schluss bearbeitet sie die Spitzen noch ein wenig mit der Schere, „damit der Stern schöne Zacken bekommt“, und befestigt ein weiteres Stück von dem Goldfaden als Aufhänger. „Der Faden zum Aufhängen muss so lang sein wie der Stern“, erklärt sie. Normalerweise brauche sie für einen Stern etwa eine Dreiviertelstunde, hat sie ausgerechnet.

„Am liebsten mache ich Strohsterne, wenn ich alleine bin und Ruhe habe“, erzählt Greß. Man dürfe nicht zu viel dabei denken, dann gelinge die Arbeit am besten. Die ersten Sterne für den Kiliansdom hat sie im Jahr 2003 übergeben. Der damalige Dommesner Klaus Rind hatte sich über die „schäbigsten Weihnachtssterne von ganz Würzburg“ beklagt. Irgendwie hatte sich herumgesprochen, dass Greß Strohsterne fertigt, und so bastelte sie auf Bitten der Dompfarrei 300 große Sterne – kunstvolle Gebilde mit einem Kranz aus großen und kleinen Zacken. Als 2010 Mäuse die Strohsterne in der Marienkapelle annagten, fertigte sie weitere 180 Sterne. Für die Dompfarrei habe sie später nochmals 100 Sterne gemacht. Und erst im Herbst überreichte sie weitere 100 Sterne an Dompfarrer Stefan Gessner – „als Reserve“. Am Christbaum im Kiliansdom hängen somit drei Generationen von Strohsternen.

Strohsterne der Ritaschwester hängen unter anderem im Exerzitienhaus Himmelspforten, in einer Kirche in München und im Aachener Dom, in den Niederlassungen des Ordens in Amerika und der Schweiz „und in vielen Orten, die ich gar nicht kenne“. Die Delegation aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos, die im Oktober das Bistum Würzburg besuchte, bekam zum Abschied ebenfalls Strohsterne. Es habe sich herumgesprochen, „und dann kamen die Bestellungen“, sagt Generaloberin Käß. Auch im Advent sei wieder jemand gekommen und habe kleine Strohsterne geholt, um sie Weihnachtsbriefen beizulegen.

Ein Ende der Strohstern-Produktion ist nicht abzusehen. Auf einem Regal in Greß‘ Zimmer wartet eine große Schachtel voller Strohhalme darauf, verarbeitet zu werden. Als im vergangenen Jahr die Weihnachtsgottesdienste im Fernsehen übertragen wurden, habe sie auch den Weihnachtsbaum im Kiliansdom gesehen, geschmückt mit ihren Sternen, erzählt Greß. „Sie waren sehr schön aufgehängt. Ich dachte mir: Das machst Du weiter, solange es geht.“

sti (POW)

(52 Zeilen/5122/1427; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Maria und Josef hatten es an Heiligabend auch nicht ideal“

Albert Knött, Leiter der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, gibt Ratschläge für ein harmonisches Weihnachtsfest

Würzburg (POW) Albert Knött, Leiter der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL), freut sich schon auf Weihnachten. Er hat mit seiner Frau besprochen, was sie sich schenken. Er hat mit der Familie abgesprochen, wie sie Weihnachten feiern. Er freut sich auf Gottesdienste, ruhigere Tage und Spaziergänge. Bei vielen Paaren und Familien läuft die Weihnachtszeit leider nicht so harmonisch ab.

Am Tag vor dem Gespräch hatte Knött acht Neuanmeldungen zur Beratung. „An Weihnachten wird den Menschen besonders bewusst, dass sie sich wünschen, in guten Beziehungen zu leben“, erklärt er den Andrang. Man wünsche sich ein gelungenes Fest. Außerdem spiele die dunkle, kalte Jahreszeit eine Rolle, in der man sich öfter ins Haus zurückziehe. Deshalb würden Konflikte gerade vor Weihnachten häufiger ausbrechen. „Unsere Beratung besteht oft darin, etwas so zu formulieren, dass es der andere besser annehmen kann“, erklärt Knött. Um die eigenen Wünsche oder Enttäuschungen klar zu machen, sei es zum Beispiel besser, Ich-Botschaften statt Du-Botschaften zu formulieren.

Ein großer Konfliktpunkt in der Weihnachtszeit seien laut Knött die hohen Erwartungen an das Fest. „Man möchte, dass die Wohnung schön geschmückt ist, dass der Baum festlich dekoriert ist, dass es ein schönes Essen gibt“, beschreibt er. „Alles soll besonders sein. Das erzeugt natürlich Stress.“ Der Druck, der durch die hohen Erwartungen und Wünsche entstehe, mache reizbar. So reiche manchmal ein falsches Wort, damit die Stimmung kippt. Hier helfe es, die eigenen Ansprüche herunterzuschrauben. Die Wohnung müsse nicht blitzblank sein und das Essen dürfe auch mal einfacher sein. Man könne die eigenen Wünsche und Erwartungen auch priorisieren: „Ist mir eine gute Stimmung wichtiger als der Gänsebraten auf dem Tisch? Sind mir gemeinsame Spiele wichtiger als geputzte Fenster?“ Diese Fragen kann man in einer Familienkonferenz besprechen, in der alle erzählen dürfen, wie sie sich das Fest vorstellen. „Jeder soll das Gefühl haben, er wird ernst genommen“, veranschaulicht Knött.

Wenn an Weihnachten die Großfamilie zusammenkommt, sei es wichtig, sich gegenseitig Ruhepausen zu gönnen. Am Familientisch komme es im Umgang mit Reizthemen auf gute Kommunikation an. „Du denkst das so, ich denke das so und das ist auch in Ordnung“, wäre laut Knött ein Satz, um den Familienfrieden zu wahren. Auch mal an die frische Luft zu gehen und sich bewegen zu können helfe, wieder einen klaren Kopf zu gewinnen. Außerdem weiß Knött: „Humor ist etwas, das einem hilft, mit spannungsreichen Situationen besser umzugehen.“

Sollte man sich mit Familienmitgliedern so zerstritten haben, dass man überlegt, den Besuch an Weihnachten dieses Jahr lieber auszulassen, empfiehlt Knött eine Pro- und Kontra-Methode. Dafür könne man zwei Stühle in den Raum stellen. Ein Stuhl steht für das Hingehen, einer für das Daheimbleiben. Man setzt sich abwechselnd auf die Stühle und fragt sich: Welche Gedanken kommen mir jeweils in den Kopf? „Wenn einem der Mensch wichtig ist, wäre es unter dem Jahr vielleicht geeigneter, die Beziehung zu klären, und nicht, wenn alle am Weihnachtstisch versammelt sind.“

Er macht klar, dass man nicht nur an Weihnachten gut mit sich umgehen sollte, sondern das ganze Jahr über gut auf sich aufpassen soll. Auch in der Weihnachtszeit müsse man sich überlegen: „Wann tue ich nichts? Wann gehe ich zum Sport? Wann treffe ich mich mit Freunden?“ Das helfe, im Rhythmus zu bleiben.

Schlussendlich sind für Knött drei Punkte entscheidend, die man beachten könne, kurz bevor es an der Tür klingelt. Erstens: Gelassen bleiben. Zweitens: Sich bewusst machen, dass nicht alles perfekt werden muss. „Heiligabend ist am Ende des Tages auch nur ein Abend von vielen, und Maria und Josef hatten es an Heiligabend auch nicht ideal“, sagt Knött schmunzelnd. Drittens: Humorvoll bleiben.

Knött weiß aber auch, dass Konflikte zum Leben gehören: „In jeder Partnerschaft, jeder Ehe und Familie gibt es Konflikte, aber es wäre ja nicht interessant und gut, wenn immer alle einer Meinung sind.“

(42 Zeilen/5122/1417; E-Mail voraus) *vpo (POW)*

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Einfach Weihnachten feiern

Umweltbeauftragter der Diözese gibt Tipps: „Viele Möglichkeiten, Weihnachten ökologisch zu gestalten“

Würzburg (POW) Dass es nicht immer einfach ist, Weihnachten umweltbewusst zu feiern, hat auch Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg, schon erlebt. Vor Jahren testete er das Konzept „Baum im Topf“. Dabei kauft man einen Baum mit Wurzeln im Topf und pflanzt ihn nach Weihnachten im Garten ein. Das Problem dabei sei, dass der Baum von der warmen Stube wieder hinaus in die Kälte kommt. Den Temperaturunterschied überstand der Weihnachtsbaum der Familie Gawronski damals nicht. Das Konzept kann natürlich auch funktionieren, Gawronski kauft seitdem allerdings wieder einen ganz klassischen Baum. Davon abgesehen findet der Umweltbeauftragte: „Es gibt viele Möglichkeiten, Weihnachten ökologisch zu gestalten.“

Das fängt bei den Geschenken an. Hier entsteht unter anderem durch die Menge an Geschenkpapier viel Müll. „Letztlich geht es ums Auspacken, nicht um die Verpackung“, erklärt Gawronski. Geschenke können zum Beispiel in Geschirrtücher, in ein schönes Kalenderblatt oder Zeitungspapier gewickelt werden. Wer klassisches Geschenkpapier bevorzugt, könne die Augen nach Recyclingpapier oder nicht beschichtetem Papier offen halten. Gawronski empfiehlt außerdem: „Keine Geschenke machen, nur um zu schenken.“ Zudem lohne es, sich vorher Gedanken zu machen: „Wie ist mein Verhältnis zur Person?“ Bei Menschen, die einem nahestehen, biete es sich an, Erlebnisse zu verschenken. „Bei anderen Personen ist es doch mal die Flasche Wein oder Schokolade“, sagt Gawronski. Eine kreative Idee wäre, eine Baumpatenschaft in einer Aufforstung oder eine Patenschaft in der Flüchtlingshilfe zu verschenken.

Nach den Geschenken ist der Weihnachtsbaum an der Reihe. Gawronski tendiert „zu einem natürlichen und im ökologischen Stil angebauten Weihnachtsbaum“. Denn der Baum ist nach der Weihnachtszeit weiter verwendbar. Nadeln eignen sich als Dünger, die Zweige können im Garten genutzt werden und mit dem Holz kann man den Kamin befeuern. Teilweise würden Christbäume auch an Zoos gespendet, um Tiere damit zu füttern. Bei der Auswahl des Baumes könne man auf Zertifizierungen wie das FSC-Siegel für nachhaltige Forstwirtschaft achten und die Plantage vor Ort im Blick behalten. „Wird gemäht oder Unkraut weggespritzt? Wird in das Wachstum mit Spritzmitteln eingegriffen oder bleiben die Bäume unberührt?“

Nach der Auswahl des Baumes stellt sich die Frage der Dekoration. Ein guter Baumschmuck ist laut Gawronski einer, der lange hält. Hierfür würden sich Materialien aus Holz und Stroh eignen. Wer nicht auf das „vom Material fiese“ Lametta verzichten könne, sollte wenigstens darauf achten, dass es vom Baum entfernt wird, bevor dieser das Wohnzimmer verlässt, und es lange aufbewahren. Um den Energieverbrauch zu reduzieren, eignen sich LED-Lichterketten. Für Liebhaber von echten Kerzen hat Gawronski noch einen Tipp: „Normale Kerzen sind aus Paraffin, einem Erdölprodukt. Alternativ eignen sich Kerzen aus Bienenwachs, pflanzlichem Satin oder Abfallprodukten aus pflanzlichem Fett.“

Auch beim Weihnachtsessen ist es möglich, etwas für die Umwelt zu tun. „Die meiste Auswirkung hat an Weihnachten der Fleischkonsum“, weiß Gawronski. Wer auf den Braten an Weihnachten nicht verzichten möchte, könne darauf achten, regionales Biofleisch zu kaufen. Wichtig sei es außerdem, sich zu überlegen, wie viel wirklich gebraucht wird, damit beim Essen wenig übrig bleibt, das man bestenfalls am nächsten Tag aufessen kann.

Zuletzt ist das Thema Mobilität von Bedeutung, um mit der Familie ein umweltbewusstes Weihnachten zu feiern. Im Umland der Städte schließt Gawronski die Option, die Familie an Weihnachten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu besuchen, nicht aus. Allerdings sei „Mobilität ein schwieriges Thema, sobald man die Städte verlässt“. Bei weiteren Strecken sollte man die Dauer des Aufenthaltes in die Überlegung miteinbeziehen. Plane man zum Beispiel einen mehrtägigen Besuch der Familie in der Rhön, sei es sinnvoller, über eine Zugfahrt nachzudenken, als bei einem kurzen Besuch zum Mittagessen. Aus seiner Zeit in Würzburg berichtet Gawronski, dass die Busse an Weihnachten und Silvester eher leer gewesen seien. Grundsätzlich findet der Umweltbeauftragte es aber auch in Ordnung, an Weihnachten nicht alles perfekt zu machen und die Feier zu genießen, solange man das Maß im Verlauf des Jahres halten kann.

(45 Zeilen/5122/1398; E-Mail voraus) *vpo (POW)*

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

„In Terra Pax“

Weihnachtskonzert der Würzburger Domsingknaben

Würzburg (POW) Am zweiten Weihnachtstag, Montag, 26. Dezember, gestalten die rund 100 Sänger der Würzburger Domsingknaben zusammen mit der Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth um 16 Uhr im Kiliansdom ein Weihnachtskonzert unter der Überschrift „In Terra Pax“. Im Zentrum stehen die Werke „In Terra Pax“ von Gerald Finzi und das Weihnachtsoratorium „Den heliga Natten“ des schwedischen Komponisten Hilding Rosenberg.

Das Weihnachtsoratorium „Den heliga Natten“ (1936) erzählt die Weihnachtsgeschichte melodramatisch, mit gesprochenen Worten zu Musik. Wie in einem Krippenspiel wird hier die Weihnachtsgeschichte vorgetragen. Gerahmt wird das Ganze allerdings als Traum einer Winternacht unter dem bleichen Licht einer Straßenlaterne. Die Weihnachtsgeschichte wird in dem Konzert eindrucksvoll von der Würzburger Schauspielerin und Sprecherin Christina Teresa Motsch vorgetragen.

Die Weihnachtsszene „In Terra Pax“ (1954) von Gerald Finzi aus London spiegelt die Vision eines Wanderers in einer dunklen und frostigen Weihnachtsnacht. Das Stück gilt als ein Meisterwerk in Miniaturform, das Finzis Pazifismus und seinen Glauben daran widerspiegelt, dass wohlwollende Männer und Frauen harmonisch zusammenleben sollten. Musikalisch strahlt vor allem das Schlagen der Glocken Hoffnung aus, die die Frohe Botschaft verkünden. Die solistischen Rollen übernehmen die Sopranistin Anna-Sophie Brosig und der Bariton Timothy Sharp.

Diese weihnachtlichen Oratorienwerke werden eingerahmt von englischen Carols von John Rutter. Der britische Komponist schaffe es wie kein anderer, mit seiner Musik die Freude an Weihnachten in allen zu wecken und Weihnachten zum Klingen zu bringen, heißt es in der Einladung.

Gemeinsam zu singen sei ein kleiner Anfang des Friedens auf Erden. Daher lädt die Dommusik zum Abschluss des Konzertes ein, in das Singen mit einzustimmen.

Tickets zum Stückpreis von 30, 24, 16 und zehn Euro gibt es bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, online unter reservix.de und adticket.de sowie an der Konzertkasse.

(23 Zeilen/5122/1412; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Orgelkonzert zum vierten Advent

Erlös der Benefizveranstaltung im Kiliansdom geht an Hilfsfonds der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg

Würzburg (POW) Domorganist Professor Stefan Schmidt und Sopranistin Alma Merscher gestalten das adventliche Orgelkonzert am Samstag, 17. Dezember, um 16 Uhr im Kiliansdom Würzburg. Sie präsentieren weihnachtliche Choräle von Johann Sebastian Bach, unter anderem „Jesus bleibet meine Freude“, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ oder „Schmücke dich o liebe Seele“. Außerdem präsentiert der Domorganist Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“.

Mussorgsky komponierte seine „Bilder einer Ausstellung“ 1874 für Klavier. Inspiriert wurde er dazu von einer Ausstellung, die etwa 200 Werke des plötzlich verstorbenen Künstlers Victor Hartmann zeigte, der ein enger Freund von Mussorgsky war. Mehrere Orchestrierungen und Bearbeitungen des Werkes liegen vor, unter anderem eine Transkription für Orgel von Oskar Gottlieb Blarr (1979). Die Registrierung, also die Wahl der Klangfarben, ist dem Interpreten und seinen Möglichkeiten am konkreten Instrument überlassen. Die Klais-Orgel im Würzburger Dom bietet hierfür nach Angaben der Dommusik eine Fülle von Möglichkeiten.

Stefan Schmidt ist seit 2005 Domorganist in Würzburg und darüber hinaus ein international gefragter Interpret und Improvisator. Er hat zahlreiche CDs eingespielt, unter anderem mit Werken von Bach, Schumann, Reger, Vierne, Duruflé und Improvisationen. Als Improvisator begleitet er auch regelmäßig künstlerisch wertvolle Stummfilme. Schmidt leitet als Honorarprofessor an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf im Studiengang Kirchenmusik eine Orgelklasse für Interpretation und Improvisation.

Das Benefizkonzert wird in Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg gestaltet. Der Erlös geht an den Hilfsfonds der Seniorenvertretung. Karten zum Stückpreis von zehn Euro (Schüler, Studenten, Schwerbehinderte acht Euro) sind im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38662900, und an der Konzertkasse erhältlich.

(22 Zeilen/5122/1402; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Positive Ökobilanz für das „Klosterdorf“

Umfangreiche Umweltanalyse für die Abtei Münsterschwarzach – Betriebe und Kloster lieferten Daten an „Greenzero“ – Cellerar Pater Gerhard: „Es ist möglich und lohnenswert, in Nachhaltigkeit zu investieren“

Münsterschwarzach (POW) Gemeinsam mit dem Unternehmen „Greenzero“ hat die Abtei Münsterschwarzach eine differenzierte Organisations-Ökobilanz erstellt. Dazu wurden in den vergangenen Monaten alle 30 Betriebe des Klosters sowie der Mönchskonvent anhand vorgegebener Wirkungskategorien für das Jahr 2021 erfasst und evaluiert. Zum einen sollte damit ein aktueller Stand der Investitionen in Nachhaltigkeit und Umweltschutz gewonnen, zum anderen die Schwächen im System identifiziert werden, schreibt die Abtei in einer Pressemitteilung.

Bislang seien ähnliche Auswertungen bezüglich des ökologischen Fußabdrucks lediglich intern oder mithilfe des Deutschen Umweltbundesamts durchgeführt worden. Durch die komplexe Situation des Klosters mit einer Lebensgemeinschaft aus 80 Mönchen sowie den 30 Betrieben auf dem Klostergelände sei das laut Cellerar Pater Christoph Gerhard allerdings „schwer valide abbildbar“. Das „Klosterdorf“ mit täglich mehr als 1000 Menschen auf dem Gelände sollte daher als Ganzes ausgewertet werden: „In ‚Greenzero‘ fanden wir einen Partner, der uns auf wissenschaftlicher und auf Datenbasis weiterhelfen konnte. Mit Dr. Dirk Gratzel, Professor Dr. Matthias Finkbeiner, Dr. Nikolay Minkov und seinem Team konnte das kompetent, effizient und mehrdimensional geleistet werden.“

„Greenzero“ ist ein Kompetenzteam, das sich auf das Konzept der sogenannten Umweltneutralität, beruft. Die gesammelten Daten aller Betriebe sowie von fünf ausgewählten Mönchen im Alter von 25 bis 90 Jahren wurden im Hinblick auf folgende Faktoren ausgewertet und im Anschluss die jeweiligen Umweltwirkungen berechnet: Treibhauspotential, Versauerungspotential, Eutrophierungspotential (Überdüngung), photochemisches Ozonbildungspotential, Ozonabbaupotential sowie Wassernutzung/Wasserverbrauch. Pater Maximilian Grund, Vorsitzender des Ökorats der Abtei und verantwortlich für den regenerativen Energiepark, unterstützte die Datenerhebung maßgeblich.

Für die Auswertung wurden die Betriebe nach Funktionen in fünf Cluster eingeteilt: Kloster und Bildung (Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach, Gästehaus, Recollectio-Haus, Verwaltung, Prokura, Kloster, Bibliothek, Seelsorge), Produktionsbetriebe (Druckerei, Atelier, Goldschmiede, Metallwerkstatt, Schreinerei, Spenglerei, Tüncherei, Elektrowerkstatt, Schneiderei, Wäscherei), Lebensmittelverarbeitung (Kellerei, Küche, Bäckerei, Metzgerei), Handel (Verkaufsläden für Bäckerei und Metzgerei, Buch und Kunst im Klosterhof, Fair-Handel, Vier-Türme-Verlag) sowie der landwirtschaftliche Bereich (Landwirtschaft, Gärtnerei, Klosterwald, Biogasanlage).

Im Ergebnis wurde sowohl die individuelle als auch die gemeinschaftliche Dimension des Klosters betrachtet. Für die individuelle Komponente zeigte sich das Leben in Gemeinschaft als vorteilhaft. So hatten die fünf Mönche einen geringeren Konsum als der vergleichbare Durchschnittsdeutsche. Negativ wirkten sich allerdings die im Vergleich große Fläche von Kirche, Gemeinschaftsräumen und Klostergelände aus.

Für die gesamte Ökobilanz der Abtei lasse sich ein positives Ergebnis zusammenfassen. Vor allem das Gästehaus und das Egbert-Gymnasium schnitten hier gut ab. Vergleichsweise werde wenig Abfall produziert. In das Ergebnis fließen zudem die kurzen Wege auf dem Abteigelände, der Bezug von vielen regionalen oder selbst angebauten Produkten sowie die Belieferung durch regionale Partner mit hinein.

Auch die Gesamt-Ökobilanz für die Abtei mit ihren Betrieben weise in vielen der erfassten Kategorien unterdurchschnittliche Werte auf. Jedoch zeigten sich in bestimmten Bereichen und Betrieben auffällige Umweltscores. „Die Produktion (Druckerei), Handel (vor allem der Fair-Handel) und Landwirtschaft haben ihre Emissionen, die nicht einfach reduziert werden können“, sagt Gerhard. Gerade beim Einkauf von Produkten spiele die Lieferkette eine entscheidende Rolle. Doch einfach abschaffen könne und wolle man diese Betriebe nicht. Das Ergebnis gebe aber Hilfestellungen zu Optimierungen.

Ein Beispiel für die bereits erfolgte Umsetzung eines differenzierten Umweltkonzepts sei die Klosterdruckerei Benedict Press. 2018 wurde sie nach dem Standard „EMAS“ (Eco Management and Audit

Scheme) zertifiziert. 2020 und 2022 wurde sie rezertifiziert. Durch die Anschaffung eines neuen Druckplattenbelichters werden keine Chemikalien für die Entwicklung mehr benötigt, der Wasserverbrauch wurde auf ein Drittel gesenkt, der Anteil an Recyclingpapier verdoppelt und zugleich die Gesamtabfallmenge von 132 auf 91 Tonnen gesenkt. „Die Druckerei zeigt uns, dass es möglich und lohnenswert ist, in Nachhaltigkeit zu investieren. Mit ihrer immer wieder aktualisierten Umwelterklärung entwickelt sie sich zudem stetig fort“, erklärt Gerhard.

Nun gelte es zu schauen, in welchen Betrieben man ebenso gezielte Maßnahmen identifizieren und umsetzen könne. Dazu regten Gerhard und Grund an, innerhalb der Betriebe einen Umweltbeauftragten zu bestimmen, der dafür künftig verantwortlich ist. Gerhard blickt in die Zukunft: „Auch wenn wir insgesamt durch unser Ökoprojekt und die regenerativen Energien bereits große und wichtige Schritte mit entsprechenden Ergebnissen gegangen sind, dürfen wir nicht stehen bleiben und uns auf den bisherigen Erfolgen ausruhen.“

Über „Greenzero“

Das Unternehmen „Greenzero“ verfolgt den Ansatz der sogenannten Umweltneutralität, die auf Dr. Dirk Gratzl zurückgeht. Er begründete dieses Konzept nach der Erstellung seiner persönlichen Lebensökobilanz. Die Umweltneutralität betrachtet die gesamten Umweltwirkungen und nicht nur das CO2-Potential wie bei der Klimaneutralität. Durch die mehrdimensionale Betrachtungsweise werden im Kontext der Umweltneutralität weitere Kategorien berücksichtigt, die entsprechend optimiert oder ausgeglichen werden können. Anhand dieser Wirkungskategorien bietet „Greenzero“ Unternehmen und Institutionen eine wissenschaftliche Auswertung ihrer Faktoren an, um das Umweltbewusstsein zu sensibilisieren und Maßnahmen für nachhaltigeres Arbeiten und Leben daraus abzuleiten. Das Kompetenzteam steht auch nach der Auswertung für weitere Beratungen bezüglich möglicher Kompensationen zur Verfügung.

Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)

(68 Zeilen/5122/1419; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Das tägliche Gebet als „Kraftspender“

Oberzeller Franziskanerin Schwester Anna Bernhart wird 100 Jahre alt

Oberzell (POW) Die Oberzeller Franziskanerin Schwester Anna Bernhart feiert am Heiligen Abend am Samstag, 24. Dezember, ihren 100. Geburtstag. Ihr Geheimnis für ein langes Leben? „Keiner in meiner Familie wurde so alt. Vielleicht liegt es daran, dass ich körperlich immer hart arbeiten musste und dadurch viel Kraft hatte“, sagt sie.

Bernhart kam an Heiligabend 1922 in Werlsberg im Sudetenland zur Welt und wuchs mit drei Geschwistern in einem strengen Elternhaus auf. Jeder musste im landwirtschaftlichen Betrieb anpacken. Ihr Vater starb bereits im Juni 1924 und ihre Brüder waren im Krieg. Mit Kriegsende wurde die Familie vertrieben, und sie kam mit ihrer Mutter auf einen Hof in Wiesenhagen bei Berlin, wo sie sechs Jahre schwer arbeiten mussten. Ihr Kraftspender auch damals schon: „Das tägliche Beten.“

1951 holte ihr Bruder sie zu sich nach Rothenfels (Landkreis Main-Spessart). Bernhart arbeitete unter anderem in einem Holzwerk in Hafenlohr, als Stationshilfe in Lohr oder verdiente sich etwas Geld mit Nähaufträgen. Zudem pflegte sie ihre Mutter. „Nach dem Tod meiner Mutter war ich auf der Suche nach etwas Neuem.“ So begann die damals 44-Jährige im Jahr 1967 eine Ausbildung zur Altenpflegerin im Juliusspital in Würzburg und lernte dabei die Oberzeller Franziskanerinnen kennen. „Aber ich dachte, mit Ende 40 hätte ich keine Chance, noch Ordensschwester zu werden.“ Doch die damalige Generaloberin stimmte zu. Im Oktober 1968 trat Bernhart in die Kongregation ein und „ein neuer Lebensabschnitt in einem neuen Zuhause begann“. 1972 feierte sie ihre Ewige Profess.

Bis 1978 wirkte Bernhart als Altenpflegerin im Juliusspital und wurde dann ins Antoniushaus versetzt, das Alten- und Pflegeheim der Oberzeller Franziskanerinnen. Hier leitete sie eine eigene Station. „Die Krankenpflege habe ich sehr gemocht“, sagt sie. Auch mit Erreichen des Rentenalters hörte sie damit nicht auf und half bis zu ihrem 95. Lebensjahr im Antoniushaus mit. „Als ich das nicht mehr konnte, habe ich mit dem Lesen angefangen.“ Viele Romane haben ihr in den vergangenen Jahren Freude bereitet. Der graue Star erschwert ihr inzwischen ihr geliebtes Hobby. Das Gotteslob und Psalmen liest sie aber immer noch. Auf die Frage nach weiteren Hobbys antwortet Bernhart trocken: „Arbeiten.“ Für Hobbys sei in ihrem Leben nie wirklich Zeit gewesen.

Ihr 100. Geburtstag ist für Bernhart selbst kein besonderes Thema. Viel wichtiger als das Erreichen eines bestimmten Alters ist es ihr, weiterhin möglichst selbstständig zu bleiben. „Ich mache selbst mein Bett, gehe zum Essen, laufe in die Kapelle bewusst die Treppen mit meinem Stock.“ Außerdem sei die Geburt Christi ein weit größerer Anlass zu feiern, betont die Ordensfrau. Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz wird mit der Jubilarin an deren Geburtstag zu Mittag essen. Die Küche wird Bernharts Lieblingsspeise zubereiten: Da sie Klöße am liebsten isst, gibt es Semmelknödel mit Pilzragout. Auch mit ihren Verwandten wird sie anstoßen – aber, so ihr Wunsch, „erst nach den Feiertagen“.

Anja Mayer (Kloster Oberzell)

(32 Zeilen/5122/1422; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Premiere im Kloster der Mariannhiller Missionare

Am Dreikönigstag legen erstmals zwei junge Männer aus Afrika in Würzburg ihre Ewige Profess ab

Würzburg (POW) Zum ersten Mal in der Geschichte des Klosters Mariannhill in Würzburg legen am Dreikönigstag, 6. Januar, zwei afrikanische Missionare von Mariannhill im unterfränkischen Kloster ihre Ewige Profess ab. Die Fratres Anthony Nonso Dim und John Kennedy Ddamulira Yiga geben ihr Versprechen in die Hände von Generalsuperior Pater Michael Maß. Der Festgottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche in Würzburg.

Mariannhiller-Frater Anthony Nonso Dim wurde 1992 in Lagos in Nigeria geboren. Nach dem Besuch der Schule begann er sein Studium der Philosophie in Südafrika, wo er von 2017 bis 2018 auch das Noviziat im Kloster Mariannhill absolvierte. Am 2. Februar 2019 legte er seine Erste Profess in der Gemeinschaft der Missionare von Mariannhill ab. Im Herbst 2019 kam er in die Deutsche Provinz. Nach dem Besuch einer Sprachschule in Würzburg begann 2021 sein Studium der Theologie am Rudolfinum in Regensburg.

Mariannhiller-Frater John Kennedy Ddamulira Yiga erblickte 1992 in Masaka in Uganda das Licht der Welt. Nach der Schule absolvierte er ein Studium in Englischer Sprache sowie Literatur an der Kyambogo Universität in Uganda. Als Aspirant kam er 2013 zu den Missionaren von Mariannhill nach Kenia. 2016 erlangte er am Consolata Institut für Philosophie im kenianischen Nairobi ein Diplom in Religionswissenschaften. Seinen Bachelor in Philosophie machte er 2017 an der Katholischen Universität Nairobi. Anschließend begann er sein Noviziat in Mariannhill in Südafrika. 2019 wurde er in die Deutsche Provinz der Missionare von Mariannhill versetzt. Nach dem Besuch einer Würzburger Sprachschule studiert er zurzeit am Rudolfinum in Regensburg Theologie.

(19 Zeilen/5122/1420; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Buch-Tipp

Grafische Impulse zur Bibel

Würzburg (POW) 52 Sketchnotes, grafische Impulse zu ausgewählten Bibelstellen, enthält ein Postkartenbuch aus der Feder von Pastoralreferentin Katrin Fuchs. Entstanden sind diese Zeichnungen zur Bibel nach persönlichen Reflexionen, bei denen Fuchs sich von Fragen wie „Was spricht mich an diesem Bibeltext an?“ und „Was könnte der Text mir heute sagen?“ leiten ließ. „Nach dem Lesen einer Predigt oder eines Kommentars habe ich manchmal nur nach einem Wort gesucht oder mich gefragt, wie ich das bildlich darstellen kann. Oft erschloss sich mir dann eine ganz neue Welt und ein neuer Zugang zum Buch der Bücher“, schreibt die Autorin in ihrem Vorwort. Die Karten können für das persönliche Nachdenken und Gebet genauso genutzt werden wie als kleine Impulsgeber in Schule und Gemeinde. Vielleicht regen sie die Betrachterinnen und Betrachter aber auch an, selbst ihre Gedanken bildlich aufzuzeichnen.

Katrin Fuchs: „Zündfunke sein“. Echter-Verlag, Würzburg 2022, 104 Seiten,12,90 Euro, ISBN 978-3-429-05788-6.

mh (POW)

(12 Zeilen/5122/1401; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

Bischof Jung bittet um großzügige Spende für Adveniat

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung ruft zu großzügigen Spenden für die Aktion Adveniat auf. „Eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung darf auch für die Armen in Lateinamerika und der Karibik kein unerreichbares Gut sein“, heißt es in dem vorab veröffentlichten Aufruf. Dieser wird am vierten Adventssonntag, 18. Dezember, in den Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen. 2022 steht die Aktion unter dem Motto „Gesundsein fördern“. An konkreten Beispielen aus Bolivien und Guatemala zeigt Adveniat, wie sich Gemeindemitglieder, Ordensleute und Priester mit großem Einsatz um Kranke kümmern: Gemeindeteams besuchen die Kranken und ihre Familien, Diözesen und Orden bilden Gesundheitshelferinnen und -helfer aus, kirchliche Krankenhäuser und Gesundheitsposten versorgen in ärmeren Regionen kranke Menschen und geben ihnen Hoffnung. „Angesichts der Coronapandemie, die weltweit insbesondere die Armen trifft, sind solche Angebote in der Gesundheitsfürsorge wichtiger denn je“, betont Bischof Jung und bittet die Menschen um eine großzügige Spende bei der Weihnachtskollekte, die den Projekten von Adveniat zugutekommt. „Zeigen Sie sich den armen Menschen in Lateinamerika und der Karibik verbunden, auch durch Ihr Gebet!“ Die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Lateinamerika-Hilfswerk der Katholiken in Deutschland, wurde im Jahr 1961 gegründet. Mit den Spenden aus Deutschland unterstützt das Hilfswerk die Kirche in Lateinamerika in ihrem Einsatz für die Armen, Unterdrückten und Minderheiten. Im Jahr 2021 förderte Adveniat mehr als 1500 Projekte in Lateinamerika und der Karibik mit insgesamt 29,3 Millionen Euro. Gespendet werden kann außer in der Weihnachtskollekte auch per Überweisung: Bischöfliche Aktion Adveniat, IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45, BIC GENODED1BBE.

(19 Zeichen/5122/1407; E-Mail voraus)

„Ganz persönlich“: Interview mit Generalvikar Vorndran im Programmheft von Bibel TV

Würzburg (POW) Im Programmheft für Januar 2023 des Fernsehsenders Bibel TV kommt der Würzburger Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran in der Interviewreihe „Ganz persönlich“ zu Wort. Als christliche Werte, die ihm besonders wichtig sind, nennt er die „Güte als Frucht des Heiligen Geistes. Güte ist für mich ein Reflex der Liebe, die auf die Fehler der anderen nicht zuerst mit Kritik oder Korrektur, sondern vor allem mit Barmherzigkeit reagiert.“ Weiter verrät der Generalvikar in dem Interview unter anderem seine Lieblingsbibelstelle, die aus dem Lukasevangelium stammt, und spricht darüber, welche Sendungen auf Bibel TV er am liebsten schaut.

(7 Zeilen/5122/1421; E-Mail voraus)

Zwei neue Projekte der Christophorus-Gesellschaft

Würzburg (POW) Die Christophorus-Gesellschaft startet 2023 zwei neue soziale Projekte. Der Förderverein Wärmestube unterstützt zusammen mit der Christophorus gGmbH Obdachlose, die psychisch auffällig sind. Die Mitarbeiter der Christophorus-Gesellschaft seien auf den sensiblen Umgang mit psychisch Kranken trainiert, denn ein großer Teil der Klienten leide unter Süchten, Depressionen oder Angststörungen, heißt es in der Pressemitteilung. „Dank des Fördervereins der Wärmestube gelang es nun, eine eigene Projektstelle zur Begleitung seelisch erkrankter Obdachloser zu schaffen. Dafür hatte sich maßgeblich der Vorsitzende des Fördervereins, Paul Lehrieder, eingesetzt.“ Das Projekt wird vom Bayerischen Gesundheitsministerium für zwei Jahre finanziert. Neu ist außerdem ein Projekt namens „Noah“, das ebenfalls auf die bessere Versorgung von Obdachlosen abzielt: „Es geht darum, diesen Menschen, so sie es wollen, zu einer Wohnung mit eigenem Mietvertrag zu verhelfen“, erklärt Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Würzburger Christophorus-Gesellschaft. Das Projekt wird von der Europäischen Union für vier Jahre gefördert. Drei Sozialarbeiter werden sich ab 2023 für „Noah“ engagieren, dazu gibt es eine eigene Stelle für die Wohnungsanschaffung.

(13 Zeilen/5122/1404; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Lions-Clubs von Würzburg unterstützen „Mutmacher:in am Bahnhof“

Würzburg (POW) Insgesamt 8000 Euro haben die Lions-Clubs von Würzburg der örtlichen ökumenischen Bahnhofsmission gespendet. „Mutmacher:innen brauchen wir doch alle! Wie viel mehr die Menschen, die sich mit ihrer Not alleine fühlen und nicht mehr weiterkönnen“, sagte Julia Heigel, Präsidentin von Lions Würzburg-West, bei der Spendenübergabe. Präsidenten aller vier Würzburger Lions-Clubs kamen zum Hauptbahnhof, um mehr zu erfahren über das neu gegründete Projekt „Mutmacher:in am Bahnhof“, mit dem die Bahnhofsmission mit speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Menschen in psychischen Notlagen da sein will. „Viele sind von einschneidenden Verlusterfahrungen geprägt, meist ohne Handlungskonzept ihren Schwierigkeiten gegenüber und ohne soziale Beziehungen, die Halt geben“, beschrieb Claudia Gloger, selbst „Mutmacherin“, die Situation der Betroffenen. „Die Mutmacher wollen Menschen emotional, mental und seelisch stärken, damit sie zum Vertrauen ins eigene Ich zurückfinden. Das motiviert und schafft neue Teilnahmemöglichkeiten“, ergänzte Michael Lindner-Jung, Leiter der Bahnhofsmission. Zur Unterstützung des Projekts hatten die Lions-Clubs edle fränkische Weine im Rahmen einer Benefizaktion versteigert. Mit beachtlichem Erfolg: Rund 6000 Euro Erlös erbrachte die Auktion. Die Lions legten nochmals 2000 Euro obenauf. Diese Spende übergaben die Vertreter der Clubs am Hauptbahnhof, „im festen Willen, den Mutmachern auch künftig unterstützend an der Seite zu stehen“, sagte Lions-Präsidentin Heigel.

(16 Zeilen/5122/1415; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Geschenke von WVV-Mitarbeitenden für Caritas-Don Bosco-Teilnehmende

Würzburg (POW) Geschenke von Mitarbeitenden der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) haben in diesem Jahr erstmals auch Teilnehmende der Jugendhilfe des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums am Würzburger Schottenanger erhalten. Seit 2019 erfüllen die WVV-Mitarbeitenden Weihnachtswünsche. Die Wünsche wurden zuvor an den Weihnachtsbäumen zweier Standorte der WVV aufgehängt. Jeder interessierte Mitarbeitende durfte sich einen Wunsch aussuchen. Thomas Maier von der Jugendhilfe nahm zusammen mit Teilnehmenden des Bildungszentrums rund 70 Geschenke entgegen und dankte für die großzügige Aktion.

(7 Zeilen/5122/1425; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

„Respekttage“ im Jugendhaus Volkersberg

Karlstadt/Lohr/Volkersberg (POW) Knapp 80 Schülerinnen und Schüler aus den achten Klassen aller Schularten haben vier gemeinsame Tage unter dem Thema Respekt im Jugendhaus Volkersberg verbracht. Tolerant dem anderen begegnen und sich respektvoll verhalten, das seien die wichtigsten Leitlinien für die zum zwölften Mal stattfindenden „Respekttage“ gewesen, schreibt Uwe Breitenbach im Bericht zur Aktion. Er war als Lehrer der Leo-Weismantel-Schule Sonderpädagogisches Förderzentrum vor Ort und arbeitet in Sachen Jugendarbeit mit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Mainfranken zusammen. Mit erlebnispädagogischen Übungen erfuhren die Schülerinnen und Schüler aus der Konrad-von-Querfurt-Mittelschule, der Leo-Weismantel-Schule, der Johann-Rudolf-Glauber-Realschule (alle Karlstadt) und dem Franz-Ludwig-von Erthal-Gymnasium (Lohr), dass bestehende Vorurteile sich in Luft auflösen, wenn man andere näher kennenlernt und der Mensch an sich und nicht sein Umfeld im Mittelpunkt steht. Was Respekt bedeutet, erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen. Dabei bekamen sie vom Leitungsteam keine genauen Zielvorgaben, sondern durften spielerisch ausprobieren, wie respektvoller Umgang miteinander aussehen kann. In thematischen Kreativworkshops setzten die Schülerinnen und Schüler nach ihren eigenen Vorlieben das Thema Respekt um. Die Jugendbildungsreferentinnen Julia Ramjan und Marie Huwe von der kja Mainfranken, Außenstelle Main-Spessart, hatten die Tage gemeinsam mit einem aus 14 Personen bestehenden Betreuerteam vorbereitet. Träger der Veranstaltung war die Regionalstelle der kja Main-Spessart, mit finanzieller Unterstützung des Kreisjugendringes Main-Spessart, des Bayerischen Jugendringes und des Bezirks Unterfranken.

(19 Zeilen/5122/1423; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

„Unser náš Ackermann“: 40 Jahre Retzbach-Wallfahrt

Würzburg (POW) Die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg hat ihren Rundbrief „Unser náš Ackermann“, Ausgabe 3/2022, herausgebracht. Der Rundbrief ist geprägt von Jubiläen. Seit 40 Jahren kommen Heimatvertriebene und Aussiedler aus Mittelost- und Südosteuropa und den Gebieten der ehemaligen UdSSR Ende September in die Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“ in Retzbach. Zum 30. Mal fand eine Fahrt nach Aussig statt, um das Nachbarland Tschechien besser kennenzulernen. Seit 20 Jahren ist Gabriele Meinert Sekretärin im Büro der Ackermann-Gemeinde. Außerdem wurde der bisherige geistliche Beirat der Ackermann-Gemeinde, Pfarrer i. R. Klaus Oehrlein, geehrt. Des Weiteren finden sich im Rundbrief eine Vorschau auf die Renovabis-Pfingstaktion 2023 mit dem „Münchner Appell“, ein Gespräch mit Domvikar Paul Weismantel über den Krieg in der Ukraine und ein Bericht von einer Glockenweihe in Maria Stock. Neu im Diözesanvorstand ist Thomas Reinelt. In einem Nachruf auf die im Oktober verstorbene Barbara Stamm werden einige Stationen des Engagements der ehemaligen Landtagspräsidentin in der Ackermann-Gemeinde der Diözese aufgezeigt. Gewürdigt wird auch der im Juni verstorbene Monsignore Karlheinz Frühmorgen, der lange Jahre als Diözesan-Aussiedler- und Vertriebenenseelsorger tätig war. Zudem gibt es eine Vorschau auf die kommenden Termine. Der Rundbrief ist erhältlich bei der Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Die Broschüre kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(17 Zeilen/5122/1403; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Sonntagsblatt: Weihnachten feiern mit Sant‘Egidio

Würzburg (POW) Auf Weihnachten eingestimmt ist die Redaktion des Würzburger katholischen Sonntagsblatts: Der Doppelausgabe vom 18./25. Dezember liegt ein 24-seitiges Sonderheft mit weihnachtlichen Themen bei. Die Gemeinschaft Sant‘Egidio organisiert jedes Jahr am 25. Dezember ein Weihnachtsessen an drei Orten: der Marienkapelle sowie den Kirchen Heiligkreuz und Sankt Albert in Würzburg. Gäste werden bei Sant‘Egidio allerdings nicht Gäste genannt, sondern Freunde. An der Organisation beteiligt sich Professor Dr. Klaus Reder, der an der Universität Würzburg Europäische Ethnologie lehrt. Er ist beeindruckt davon, wie viele Menschen bei Sant‘Egidio Spenden abgeben. Diese werden beim Weihnachtsessen als Geschenke verteilt. Reder sagt, er wolle dazu beitragen, dass die Ankunft des Herrn für alle Wirklichkeit werde und nicht nur für wenige Auserwählte. Weiter berichtet die Kirchenzeitung über die Oberzeller Franziskanerinnen. Die Ordensfrauen feiern das ganze Jahr über Weihnachten, immer am 25. eines Monats. An diesen Tagen stellen die Schwestern eine Krippe oder eine Jesus-Figur auf. Die Texte und Gebete beziehen sich auf das Menschwerden Gottes. Die Franziskanerinnen singen zudem Weihnachtslieder, auch im Sommer bei 30 Grad. Allerdings: Festessen, Geschenke und besonders feierliche Gottesdienste gibt es nur zum Weihnachtsfest im Dezember. Die Rhön trägt den Titel „Sternenpark des Jahres 2022“. Bereits 2014 hatte die International Dark Sky Association das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön als Internationalen Sternenpark anerkannt. Der Titel wird an Gebiete mit besonders schützenswerter und nahezu natürlicher Nachtlandschaft verliehen. Im Interview äußert sich dazu Sternenparkkoordinatorin Sabine Frank.

(18 Zeilen/5122/1395; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Erzbischof Schick geht in den Ruhestand

Würzburg (POW) Über die Verabschiedung des Bamberger Erzbischofs Dr. Ludwig Schick in den Ruhestand berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am vierten Adventssonntag, 18. Dezember. Ein feierlicher Gottesdienst mit anschließendem Empfang besiegelten den Abschied Schicks nach mehr als 20 Jahren als Bamberger Erzbischof. Dessen Rücktrittsgesuch hatte der Papst bereits an Allerheiligen angenommen. Bibliothekarin und Heimatpflegerin Isolde Kalter arbeitet auf Schloss Ehrenburg in der Landesbibliothek Coburg und war Kuratorin einer Ausstellung mit dem Titel „Am Anfang war die Bibel“. Den Schwerpunkt der Schau bildete das Septembertestament: der Teil der Bibel, der von Martin Luther zuerst übersetzt wurde. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, heißt es in der Bibel. In der Advents- und Weihnachtszeit gilt das besonders. In der Nachbarschaftshilfe der Pfarrei Herz-Jesu in Ingolstadt ist das selbstverständlich. Der Weihnachtsstern braucht kurze Tage und lange Nächte, um zu blühen, und ist deshalb die perfekte Blume für Weihnachten. Aber es gibt auch Alternativen. Ein Beitrag in der von Christine Büttner moderierten Sendung blickt sich in der Klostergärtnerei in Gars am Inn um. Am 13. Dezember ist der Gedenktag der heiligen Lucia. Ihr Name bedeutet „die Leuchtende“ beziehungsweise „Licht“. In Schweden ist das Luciafest ein wichtiger Teil des vorweihnachtlichen Brauchtums. Der Schwedische Chor München pflegt es seit vielen Jahren auch in der bayerischen Landeshauptstadt mit Konzerten und dem Lucia-Zug. Eigentlich ist die vorweihnachtliche Zeit ja Fastenzeit. Wären da nicht all die verlockenden Lebkuchen, Plätzchen, Stollen und Schokoladennikoläuse, die vor Weihnachten bekanntlich viel besser schmecken als zum Fest. Ein Bericht erklärt, warum es all diese Naschereien ausgerechnet zu dieser Jahreszeit gibt. In Franken sind die sogenannten Heinerle zur Weihnachtszeit sehr beliebt. Dabei handelt es sich nicht um Plätzchen, sondern um rautenförmige Pralinen. So manchen hat die Zubereitung schon zur Verzweiflung gebracht, denn sie ist gar nicht so einfach. Es kommt auf die richtige Konsistenz der Füllung an. Hauswirtschaftsmeisterin Iris Graus verrät in einer neuen Folge des „Himmlischen Genusses“, wie die kleinen Leckereien gelingen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(26 Zeilen/5122/1409; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen**: Foto abrufbar im Internet*

Kirchenradio: Hirsche, Elche und Rentiere

Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt (POW) Ochs und Esel sind die klassischen Tiere, die mit Weihnachten in Verbindung gebracht werden. Seit einigen Jahren tauchen in der Adventsdekoration noch andere Vierbeiner auf: Hirsche, Elche, Rentiere. Bei einem Besuch im Schweinfurter Wildpark hat sich die Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg diese Weihnachtstiere einmal genau angeschaut. Ein anderes Thema in den Sendungen am vierten Advent, 18. Dezember, ist die „Wilde Weihnacht“. So heißt der Titel eines neuen Buches von Andrea Schwarz. Sie ist eine bekannte spirituelle Autorin. Im vierten Teil der Serie „So klingt der Advent“ erläutert der Würzburger Domkapellmeister Alexander Rüth das Lied „Maria durch den Dornwald ging“. Außerdem wird das Krippenspiel der Kinder aus Elsenfeld fortgesetzt. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es zum einen um weihnachtliche Pflanzen. Im Botanischen Garten in Erlangen hat sich der Reporter erklären lassen, was man darunter versteht. Außerdem stellt ein Beitrag eine besondere Aktion der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Aschaffenburg vor. Diese hat für Paare einen Adventskalender entwickelt, der zum Gespräch miteinander einlädt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/5122/1413; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pickert und Volk teilen sich Referat Gemeindekatechese

Würzburg/Schweinfurt (POW) Die Stelle im Referat für Gemeindekatechese und Katechumenat in der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg teilen sich ab dem 1. Januar 2023 Gemeindereferentin Monika Pickert (42) und Pastoralreferent Sebastian Volk (39).

Monika Pickert wurde 1980 in Schweinfurt geboren und begann 2006 ihren Dienst als Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Franziska Streitel, Mellrichstadt". 2008 wurde sie Gemeindereferentin und wechselte mit jeweils halber Stelle in die Dekanatsjugendseelsorge im Dekanat Schweinfurt-Nord sowie die Regionaljugendseelsorge in der Region Schweinfurt. Von 2010 bis 2015 war Pickert zudem Dekanatsbeauftragte für Jugend und Schule, Bereich Jugend, im Dekanat Schweinfurt-Nord. Von November 2011 bis Dezember 2013 war sie in Elternzeit, ebenso von Mai 2014 bis Oktober 2016. Seither hat sie eine Beauftragung für die Internetseelsorge in der Diözese Würzburg. 2017 wurde sie Jugendseelsorgerin in der Kirchlichen Jugendarbeit Schweinfurt. Diese Tätigkeit beendet sie zum Jahresende 2022. Pickert ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Sebastian Volk wurde 1983 in Offenbach geboren und wuchs in Stockstadt am Main auf. 2008 begann er als Pastoralassistent für die Pfarreien Alzenau und Hörstein sowie die Kuratie Wasserlos seinen Dienst für das Bistum Würzburg. 2012 wurde er Pastoralreferent. 2013 wechselte Volk als Theologischer Referent in das Schüler(innen)-Referat der Kirchlichen Jugendarbeit. Ab 2014 war er Theologischer Referent im Referat Jugendarbeit und Schule der Kirchlichen Jugendarbeit sowie im Referat Junge Erwachsene der Kirchlichen Jugendarbeit. 2014 wurde Volk Referent für Ministrant(inn)enarbeit und liturgische Bildung in der Kirchlichen Jugendarbeit. Seit 2019 ist er zudem einer der Sprecher seiner Berufsgruppe. 2020 wurde er mit jeweils halber Stelle Referent in der Diözesanen Fachstelle Ministrant*innenarbeit und Jugendseelsorger in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Würzburg. Die Tätigkeit in der Jugendseelsorge beendet Volk zum Jahresende 2022, als Referent in der Ministrant*innenarbeit bleibt er aktiv. Er ist verheiratet.

(23 Zeilen/5122/1396; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Anita Reichert wird Klinikseelsorgerin in Würzburg

Erlenbach am Main/Würzburg (POW) Gemeindereferentin Anita Reichert (52), Klinikseelsorgerin in der Helios Klinik in Erlenbach am Main, wechselt zum 1. Februar 2023 in die Krankenhausseelsorge am Universitätsklinikum Würzburg. Reichert wurde 1969 in Würzburg geboren und stammt aus Eichelsee. Nach dem Abitur am Gymnasium in Marktbreit absolvierte sie eine Ausbildung zur Handelsfachwirtin im Einzelhandel und arbeitete anschließend in diesem Beruf. Von 1999 bis 2003 studierte sie Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit in Eichstätt. Anschließend war Reichert als Gemeindeassistentin in den Pfarreien Sankt Laurentius und Zur Heiligen Familie in Würzburg-Heidingsfeld tätig, ab 2005 als Gemeindereferentin. 2014 wechselte sie in die Pfarreiengemeinschaft „Randersacker – Theilheim – Eibelstadt". 2016 nahm sie ein Sabbatjahr. Seit 2017 wirkt Reichert als Klinikseelsorgerin in der Helios Klinik in Erlenbach am Main.

(10 Zeilen/5122/1405; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Professor em. Dr. Franz Trautmann gestorben

Würzburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Montag, 12. Dezember, Professor em. Dr. Franz Trautmann, ehemaliger Leiter des Katechetischen Instituts (heute Religionspädagogisches Institut) des Bistums Würzburg, im Alter von 83 Jahren verstorben. Trautmann wurde 1939 in Königshuld (Oberschlesien) geboren. Nach dem Abitur 1959 in Münnerstadt erlangte er 1965 die „Erste Lehramtsprüfung für das Lehramt an Volks´schulen“. 1967 folgte das Diplom in Theologie, 1970 die „Zweite Lehramtsprüfung“. Im Oktober 1970 trat Trautmann in den Dienst des Bischöflichen Ordinariats Würzburg in der Hauptabteilung „Schule und Erziehung“. Dort wirkte er bis August 1973 hauptsächlich in der religionspädagogischen Fortbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für das Lehramt an Volksschulen sowie der Religionslehrkräfte i. K. Danach arbeitete Trautmann als Assistent an der Universität Würzburg, ehe er 1976 zum Leiter des Katechetischen Instituts als Nachfolger von Dr. Karl Mühlek ernannt wurde. Zudem war Trautmann für die religionspädagogische Fortbildung im Bereich der Volksschule zuständig. Seine Dienstbezeichnung war anfangs „Rektor i. K.", ab September 1977 war er „Schulrat i. K.“. In seiner Funktion als Institutsleiter trug Trautmann prägend zur Entwicklung der Religionspädagogik im Bistum Würzburg bei. Unter seiner Regie wurde die religionspädagogische und gemeindekatechetische Arbeit des Katechetischen Instituts inhaltlich und personell ausgebaut. Auch war Trautmann als Mitarbeiter bei „Theologie im Fernkurs“ tätig, verfasste Schulbücher und publizierte religionspädagogische Beiträge. Nach seiner Promotion im Jahr 1980 erhielt Trautmann einen Ruf an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd auf die Professur für Katholische Theologie und Religionspädagogik. Trautmann war verheiratet, Familienvater und lebte in Eichstätt.

(19 Zeilen/5122/1426; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Seniorenführung im Museum am Dom: Weihnachtliches im MAD

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Advent, Advent“ steht eine Führung für Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 21. Dezember, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Im Mittelpunkt stehen weihnachtliche Darstellungen von Mittelalter bis Gegenwart in Gemälden und Skulpturen. Die Führung wird geleitet von Kunsthistorikerin Julia Pracher. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(5 Zeilen/5122/1411; E-Mail voraus)

Byzantinische Liturgie zum Hochfest der Geburt Jesu Christi

Würzburg (POW) Eine byzantinische Liturgie zum Hochfest der Geburt Jesu Christi wird am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember, um 10 Uhr in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Josef im Stadtteil Grombühl gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/5122/1418; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Orthodoxer Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Agatha

Aschaffenburg (POW) Ein orthodoxer Gottesdienst wird am Samstag, 31. Dezember, um 9 Uhr in der Aschaffenburger Pfarrkirche Sankt Agatha gefeiert. Seit Ausbruch des Kriegs in der Ukraine haben viele Geflüchtete auch in Aschaffenburg ein neues Zuhause gefunden. Der Caritasverband Aschaffenburg Stadt und Landkreis betreut über das Projekt „Gut ankommen in Aschaffenburg“ eine Vielzahl dieser Menschen und hat auf Wunsch den Gottesdienst mit Pater Konstantin Batjuschka organisiert. Im Anschluss gibt eine ukrainische Theatergruppe, die aus dem Projekt entstanden ist, noch eine kleine Aufführung. Nähere Informationen im Internet unter https://www.caritas-aschaffenburg.de/sie-suchen-hilfe/gut-ankommen-in-ab-ukraine.

(7 Zeilen/5122/1428; E-Mail voraus)

„Trauer und Trost“: Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren

Würzburg (POW) Eine Veranstaltung für verwitwete Frauen ab 60 Jahren bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg am Samstag, 18. Februar 2023, von 9.30 bis 17 Uhr im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1 in Würzburg, an. Der Tag steht unter der Überschrift „Jetzt, wo wir mehr Zeit miteinander gehabt hätten“. Wenn der geliebte Partner stirbt, verändere sich alles. Was man immer aufgeschoben habe, lasse sich plötzlich nicht mehr gemeinsam machen, heißt es in der Einladung. „Du kannst die Augen schließen und wünschen, dass er wiederkommt – oder Du kannst sie öffnen und sehen, was er zurückgelassen hat.“ Der Tag will der Trauer Raum und Worte geben, aber auch Kraft und Hoffnung vermitteln. Referentin ist Cornelia Krines-Eder, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin, zertifizierte Erwachsenenbildnerin (FH), Boundary-based-awareness-Coach und Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 19. Januar 2023, und weitere Informationen bei der Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/5122/1399; E-Mail voraus)

Sonntagsführung im MAD: „Christi Leben in Werken der Kunst“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Christi Leben in Werken der Kunst“ steht die Sonntagsführung am vierten Adventssonntag, 18. Dezember, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Kunsthistoriker Dr. Johannes Sander stellt kurz vor Weihnachten anhand ausgewählter Arbeiten alter und neuerer Künstler Christi Leben in den Mittelpunkt. Von der Geburt Jesu über sein Wirken in Taten und Wundern bis hin zu Leiden, Sterben und Wiederauferstehung tauchen die Besucher in die christliche Bildwelt ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(7 Zeilen/5122/1394; E-Mail voraus)

„Musik & Meditation“ mit Weihbischof Boom in der Augustinerkirche

Würzburg (POW) In der Reihe „Musik & Meditation im Advent“ gestaltet Weihbischof Ulrich Boom die Meditation am Montag, 19. Dezember, um 17 Uhr in der Würzburger Augustinerkirche. Die halbstündige Veranstaltung steht unter dem Motto „O Spross aus Isais Wurzel, gesetzt zum Zeichen für die Völker“. Musikalisch begleitet wird sie vom Madrigalchor Würzburg und Hans-Bernhard Ruß an der Orgel unter der Leitung von Regine Schlereth.

(5 Zeilen/5122/1400; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Januar

Im Januar werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Arme Schulschwestern	01.01.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Brasilien, Óbidos	03.01. bis 15.01.		Besuch des Partnerbistums (B)
Würzburg, Dom	03.01.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Kapelle Missionsärztliches Institut	06.01.	09.00 Uhr	Pontifikalmesse – Epiphanie (WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	06.01.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Neustadt am Main	06.01.	14.00 Uhr	Pontifikalmesse – Verabschiedung der Missionsdominikanerinnen (WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	08.01.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Staatlicher Hofkeller	08.01.	16.33 Uhr	Aufzeichnung Närrische Weinprobe (B em.)
Würzburg, telefonisch	09.01.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
Wemding	13.01.	09.30 Uhr	Pontifikalamt zur Eröffnung des 90. Wallfahrtsjahrs – Maria Brünnlein (B em.)
Höchberg, Sankt Norbert	13.01.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	14.01.	10.00 Uhr	Treffen der Sternsinger (WB)
Würzburg, Dom	15.01.	10.00 Uhr	Konventmesse (WB)
Ilbenstadt	15.01.	10.00 Uhr	Pontifikalamt zur Eröffnung des 900. Gründungsjubiläums (B em.)
Würzburg, Universität Hubland	16.01.	19.00 Uhr	Diözesanempfang (B + WB + B em.)
Stapelfeld (Cloppenburg)	17.01. bis 19.01.		Bundesarbeitskonferenz der Seniorenpastoral der Deutschen Bischofskonferenz (WB)
Video	18.01.	16.00 Uhr	Verbandsrat (B)
Instagram	20.01.	19.15 Uhr	Livetalk Romero-Jugend (B)

Würzburg, Seniorenzentrum Sankt Thekla	22.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Rathaus	22.01.	11.00 Uhr	Neujahrsempfang der Stadt Würzburg (B)
Würzburg, Dom	22.01.	16.00 Uhr	Beauftragung Begräbnisleiter (B)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	23.01. bis 24.01.		Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz (B)
Siegburg	24.01. bis 25.01.		Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD) (WB)
Würzburg, Dom	24.01.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Burkardushaus	25.01.	16.30 Uhr	Vermögensverwaltungsräte (B)
Würzburg, Dom	26.01.	10.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich des Weltfriedenstages (B)
Thüngersheim	26.01.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Mailand, Italien	27.01. bis 31.01.		Besuch des Grabes des heiligen Aquilin (B)
Veitshöchheim	27.01.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Sankt Sebastian	27.01.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	30.01.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Lengfeld	31.01.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Versbach	31.01.	17.00 Uhr	Firmung (WB)